

# Stolper Heimatblatt

FÜR DIE HEIMATVERTRIEBENEN AUS DER STADT  
UND DEM LANDKREISE STOLP IN POMMERN

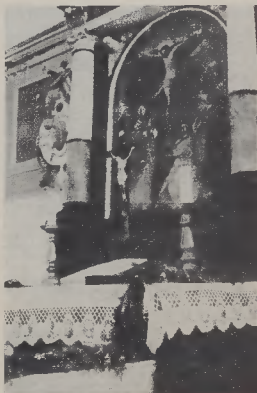
**Feststehn immer - Stillstehn nimmer!**

Jahrgang XII Nr. 1

Lübeck, Januar 1959

R 118

## Amt Stojentin



*Der Altar der Kirche von Stojentin. Eins.: Bock-Greunke*

## Heimatpolitisches:

### Polen in Verlegenheit — bangt um die Westgrenze

(StgZ) Bis weit in die Kreise der Kommunistischen Partei hat es den Polen geradezu die Sprache verschlagen, daß ausgerechnet Moskau, das sich immer als Garant der polnischen Westgrenze aufspielte, das einzige völkerrechtliche Dokument zerriß, aus dem der Anspruch auf die Oder-Neiße-Linie abgeleitet wird. Nur ganz allmählich kam es den Polen zum Bewußtsein, daß der gesamten polnischen Propaganda seit Kriegsende nun der Boden entzogen ist. Alle polnischen Ansprüche auf die deutschen Ostgebiete leiteten sich aus jenem Artikel des Potsdamer Abkommens ab, der diese Provinzen unter polnische Verwaltung stellt. In den polnischen Kommentaren meidet man jede Diskussion über das Potsdamer Abkommen. Um so breiter werden nun die Garantien des Kremls für die polnische Westgrenze ausgemalt.

(hvp) Das polnische Außenamt hat polnische Rechtswissenschaftler aufgefordert, diesbezügliche Gutachten zu erstatten, die in Kürze auf einer „Sachverständigenkonferenz“ im polnischen Außenministerium erörtert werden sollen. Bis dahin soll nach Möglichkeit vermieden werden, die Oder-Neiße-Frage zu berühren.

(hvp) Angesichts der westlichen Haltung zur Frage der Aufkündigung nimmt die allgemeine Nervosität in Polen zu. Es hat sich eine Zunahme des „Gefühls der Vorläufigkeit und der Unsicherheit der Existenz“ eingestellt. Hierzu hat vor allem beigetragen, daß westliche Stimmen bekannt wurden, die darauf hinweisen, daß im Falle der Aufkündigung des Potsdamer Abkommens durch die Sowjetregierung der Westen die polnischen Verwaltungsbefugnisse in den Oder-Neiße-Gebieten nicht mehr anerkennen würde.

Wenn Chruschtschow die Frage der Vertreibung der westlichen Truppen aus Berlin aufwerfe, stelle sich damit ohne weiteres die Frage des Verbleibs der Sowjettruppen in Thüringen und Sachsen sowie die gesamte Oder-Neiße-Frage einschließlich des Gebietes um Königsberg.

(GAB) Schon die „vorläufige“ Ablehnung eines großen Sonderkredits, den die polnische Regierung vor längerer Zeit von der Sowjetunion für den Aufbau der ehemaligen deutschen Ostgebiete erbat, hatte in Warschau eine gewisse Beunruhigung ausgelöst. Sie veranlaßte Gomulka bei seinem jüngsten Moskauer Besuch zu der Frage, ob die Sowjetunion ungeachtet des angeblich negativen Berichts einer sowjetischen Besuchsmission über Schlesien, Pommern und die anderen deutschen Ostgebiete auch in Zukunft den Verbleib der einstigen deutschen Ostgebiete bei der Volksrepublik Polen garantieren werde, auch beim Abschluß eines Friedensvertrages mit einem oder beiden deutschen Staaten. Sowjetischerseits wurde Gomulka in Moskau zugesagt, die Oder-Neiße-Grenze werde in einem Friedensvertrag festgelegt werden, ohne daß Polen Nachteile entstünden. Dennoch sei man, so heißt es in Warschau, infolge der Ablehnung des erbetteten Sonderkredits skeptisch geblieben. Diese Skepsis habe neue Nahrung durch Gerüchte aus Moskau erhalten, nach denen die Sowjetführung den Verbleib der deutschen Ostgebiete nur gegen Veränderungen an der polnischen Ostgrenze zu ihren Gunsten garantieren wolle. Andernfalls werde die Sowjetunion die Frage der Oder-Neiße-Gebiete neu zur Diskussion stellen und zugunsten der „DDR“ entscheiden.

### Westen lehnt Sowjetultimatum ab

(GAB) Der sowjetische Schritt in der Berlinfrage hat die Aussichten für eine gemeinsame Politik zwischen Bundesregierung und Opposition verstärkt. Der Bundeskanzler hält Verhandlungen über einen Friedensvertrag noch nicht für möglich, weil das Problem der deutschen Ostgrenzen jetzt noch nicht gelöst werden könne. Nach seiner Ansicht ist der sowjetische Vorstoß nur ein Mittel zum Zweck, den Komplex der Deutschlandpolitik in seiner Gesamtheit einmal aufzurollen.

Die Sowjetregierung warnte die Westmächte nachdrücklich vor der Anwendung von Gewalt zur Aufrechterhaltung ihrer Position in Berlin. In Bonn und in den drei westlichen Hauptstädten wurde die Ansicht vertreten, der Vorstoß enthalte nichts wesentlich Neues, er sei Moskaus übliches Zweckmanöver vor großen westlichen Konferenzen.

Auf der Konferenz der vier Außenminister in Paris wiesen diese die sowjetischen Berlin-Vorschläge zurück und lehnten gleichzeitig die Möglichkeit einer Übertragung der sowjetischen Verantwortlichkeit für Berlin auf sowjetzonale Behörden ab.

Auch die Nato steht fest hinter Berlin, ist aber verhandlungsbereit. Die 15 Länder der Nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft haben die sowjetischen Drohungen gegen Berlin entschieden zurückgewiesen und betont, daß die Berlin-Frage nur im Rahmen eines Abkommens über Gesamtdeutschland gelöst werden könne. Sie erklärten sich in einem Kommuniqué, das im Anschluß an die Sitzung des Atlantikrates veröffentlicht wurde, erneut bereit, mit der Sowjetunion über das Deutschlandproblem sowie die Fragen der europäischen Sicherheit und der Abrüstung zu verhandeln. Damit hat sich die Nato hinter die Beschlüsse der vier Außenminister gestellt.

(GAB) Die USA haben den westlichen Rechtsstandpunkt zur Aufkündigung dargelegt und darauf hingewiesen, daß bei einer Aufrechterhaltung der Forderung zugleich das sowjetische Recht auf weitere Besetzung eines Teiles von Mitteldeutschland in Frage gestellt und Mecklenburg, Thüringen und Sachsen von den USA wieder beansprucht werden könnten.

(LN) Darauf erklärte sich die Sowjetunion bereit, mit dem Westen über die europäische Sicherheit zu verhandeln, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Behandlung dieser Frage nicht an eine vorherige Lösung der deutschen Frage geknüpft werde.

#### **Einig im Haß gegen Bonn**

Polen und die Sowjetzonen-Republik unterstützen die sowjetischen Vorschläge über Berlin zur Einberufung einer Gipfelkonferenz und für eine Abrüstung. Das ergibt sich aus einem Kommuniqué, welches nach einem Besuch einer Sowjetzonen-Delegation unter dem Parteichef Ulbricht bei dem polnischen Parteichef Gomulka veröffentlicht wurde. In der Bundesrepublik befindet sich, so wird darin behauptet, der Hauptgefahrenherd für den Frieden Europas. Der Revisionismus sei die Hauptgefahr für die europäische Einheit. — Bei den Besprechungen soll von Seiten Ost-Berlins das völlige Desinteresse an den Ostgebieten und die Unverletzlichkeit der Oder-Neiße-Grenze feierlich bekräftigt worden sein.

(Aus Presseberichten im Monat Dezember 1958)

---

#### **Appell für 1959**

Das Kuratorium „Unteilbares Deutschland“ hat in seiner Aktion für die Wiedervereinigung, die es mit dem Symbol des Brandenburger Torres in Berlin verbindet, für 1959 die Parole ausgegeben:

**Macht das Tor auf!**

---

#### **Grußwort des Bundeskanzlers an die Heimatvertriebenen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel**

Am Ausklang des Jahres 1958 hat sich zum wiederholten Male, aber diesmal in besonders drastischer Weise, vor aller Welt das Nachkriegsschicksal des deutschen Volkes offenbart. Nicht nur uns Deutsche, sondern alle freiheitlich gesinnten Menschen bewegt die Lage Berlins. Die ostdeutschen Heimatvertriebenen fühlen und wissen in besonderem Maße, was auf dem Spiele steht, und es ist für mich eine große Befriedigung, zu sehen, wie gerade die leidgeprüften Menschen des deutschen Ostens hinter den Bemühungen der Bundesregierung stehen, dem freien Teil Berlins die Freiheit und die Verbundenheit mit dem Westen zu erhalten.

Gottlob bewährt sich gerade im gegenwärtigen Augenblick das gute Verhältnis, das die Bundesrepublik zu ihren westlichen Freunden gefunden hat. Wir können auch weiterhin das Vertrauen haben, daß sie uns bei der Bewältigung der gegenwärtigen Lage behilflich sein werden.

Es wird wohl heute allgemein erkannt, daß ohne eine gerechte Lösung der deutschen Frage am europäischen Abschnitt des welt-politischen Spannungsfeldes eine dauerhafte Befriedung nicht zu erreichen ist. Deutschland ist nun einmal die Mitte Europas, und wenn dort die Ordnung gestört ist, so kann eine allgemeine Konsolidierung nicht erwartet werden.

Die freie Welt wird um so geneigter sein, unsere Bestrebungen zu fördern, je mehr sie erkennt, daß das deutsche Volk selbst entschlossen ist, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um seine Einheit in Freiheit und Frieden wieder zu erlangen und auch bereit ist, für dieses hohe Ziel Opfer zu bringen.

Ich weiß, daß die ostdeutschen Heimatvertriebenen zu den entschlossensten Vorkämpfern des gesamtdeutschen Gedankens gehören. Dafür sage ich ihnen Dank und versichere ihnen, daß ihre heimatpolitischen Anliegen über den augenblicklichen Schwierigkeiten nicht vergessen werden.

Ich wünsche ihnen ein frohes, gnadenreiches Weihnachtsfest und alles Gute für 1959.

Bonn, Dezember 1958.

gez. Adenauer, Bundeskanzler.

#### Der neue Kalender

Das erste Blatt an dem Kalender,  
des neuen Jahres Zukunftsspende!  
Wie mager schon der alte war!  
Der neue bietet prall sich dar. —  
Allein, wie lange mag es dauern,  
dann wird auch ihn der Sturm durchschauern!  
Jetzt noch ein unbeschriebnes Blatt,  
wird er zur finstren Sorgenstatt. —  
Doch warum so verdrießlich sein!  
Vergißt du Glück und Sonnenschein?  
Kam nicht auf ungeahnten Wegen  
schon oft die Freude dir entgegen?  
Wer Treue kennt und starkes Hoffen,  
dem steht die Welt noch immer offen.  
Es liegt auch in der ersten Zeit  
dem, der da glaubt, ein Trost bereit. —  
Verachte drum nicht den Kalender,  
von Tag zu Tag dein Schicksalsspende.  
Ist's dunkel heut, scheint's morgen hell.  
Die Frühlingsboten reiten schnell.  
Der Sommer trägt dir Korn und Wein.  
Der Herbst führt's in die Scheuer ein.  
Und auch der Winter ganz zuletzt  
sorgt, wie am Heß er dich ergötzt.  
Hältst du dich so in Zuversicht,  
Zerbrichst du auch im Leiden nicht!

Otto Nisch.

#### Glocken der Heimat

Nachdem die Bronzeglocken der evangelischen Kirche in Stojentín ein Opfer des ersten Weltkrieges geworden waren, konnte im Sommer 1921 dank der Gebefreudigkeit der Gemeinde ein neues Stahlglockengeläut mit dem Moll-Dreiklang d — f — a angeschafft werden.

(Vgl. das Bild der Kirche im St. Hbl. 1953, R 48 S. 51)

Das Gewicht der d-Glocke betrug 18, das der f-Glocke 12 und das der a-Glocke 6 Zentner. Nach der recht schwierigen und nicht gefahr-

losen Einbringung der Glocken in den Turm fand ein feierlicher Einweihungsgottesdienst statt. Wenn das herrliche Geläut danach auch schon fast ein halbes Jahr gehört worden war, so übte doch der Weihnachtsglockenklang — zum ersten Mal nach langer Pause — eine tiefe und nachhaltige Wirkung aus. Damals spürte die gut kirchliche Gemeinde so recht die Wahrheit der Dichterzeilen „Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit, / ist, als ob Engelein singen wieder von Frieden und Freud“. Aber damals ahnte noch niemand von uns, daß dem Frieden und der Freude nur ein kurzer Lebensraum beschieden sein sollte und — daß eine Zeit kommen würde, da uns die Glocken nicht mehr zu Trost und Freude läuten sollten und uns nicht mehr zu den Gottesdiensten in der Heimatkirche rufen konnten. Was auch geschehen sein mag und was alles uns unter den Händen zerschlagen und geraubt worden ist, — wir im evangelischen Glauben erzogenen und altgewordenen Heimatmenschen sollten und müßten geblieben sein wie wir waren. Und wenn wir unsere Stellung zu Gott gehalten haben, dann werden wir fähig und willig sein, unsere Hände auch in der Fremde zum Gebet zu falten und aus Herzensgrund — gerade in den Weihnachtstagen — freudig zu geloben:

Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,  
bis die Glocken schallen und daheim ich bin.  
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh Dir zu:  
Nichts hab' ich zu bringen, alles, Herr, bist Du!

P. Sch.



*Ein Blick von Gohren auf Stojentin*

*Im Mittelpunkt des Bildes die neue Chaussee, noch rechts der alte Landweg von Gohren. Rechts von der Einmündung der Chaussee der Kirchturm, die große Tanne im Pfarrgarten und die hohe Pappel vor dem Kari Mampeschen Hause.*

*Einsender: Bock-Greunke*

## Der Amtsbezirk Stojentin

Der Amtsbezirk Stojentin lag im Osten des Landkreises Stolp, ca. 12 km Luftlinie westlich der Stadt Lauenburg, dort, wo die Leba ein großes Knie bildet und ihren Lauf von Osten her nach Norden ändert, an der Grenze des Kreises Lauenburg. Er bestand aus den Gemarkungen Stojentin, Groß-Podel und Gohren. Die beiden ersten bildeten je eine Landgemeinde gleichen Namens, während die Gemarkung Gohren in zwei Gemeinden geteilt war, und zwar die das alte Bauerndorf und das Rittergut umfassende Landgemeinde Gohren und die aus dem alten Vorwerk Hermannshöhe entstandene Siedlungsgemeinde gleichen Namens.

Die letzten Bürgermeister waren: in Stojentin Landwirt Paul Schmidtke, in Groß-Podel Schmiedemeister Günter Nowack, in Goh-

ren Landwirt Otto Topel und in Hermannshöhe Landwirt Paul Gressen. Der letzte Amtsvorsteher war Kaufmann und Bäckermeister Heinrich Mahncke in Stojetin.

Mittelpunkt des Bezirks war das Dorf Stojetin, zu dem die Ortsteile Schelow, am Zipkower Weg und Emillenhof gehörten. Als Kirchdorf eines großen Kirchspiels, zu welchem außer den Gemeinden des Amtsbezirks noch die Dörfer Dargeröse, Prebendow, Rexin, Gesorke, Neitzkow und bis um 1920 auch die Dörfer Wollin und Schierwens gehörten, hätte es eine gewisse Bedeutung erhalten.

Jeden Sonntag waren die Straßen und Wege nach Stojetin durch die vielen Kirchgänger belebt, die zu Fuß oder mit dem Pferdefuhrwerk ihrem Ziele zustrebten. Besonders an den großen Feiertagen waren von den entfernt gelegenen Gütern lange Leiterwagen, mit vier Pferden bespannt, zum Transport der Arbeiterfamilien zur Verfügung gestellt worden. Auch die in den Dörfern des Kirchspiels stattfindenden Hochzeiten belebten das Straßenbild des Dorfes mit ihren Zügen, die aus vielen Kutschen oder Leiterwagen, von zwei oder vier Pferden gezogen, und einer Musikkapelle, die im ersten Fahrzeug untergebracht war, bestanden. Ein Teil dieser Hochzeitszüge fuhr nach der Trauung des jungen Paares mit klingender Musik nach dem Heimatort zurück, um dort im eigenen Heim oder in einem Gasthaus die Hochzeit zu feiern. Ein anderer Teil, es waren dies die Einwohner der Ortschaften, die kein eigenes Gasthaus mit Tanzsaal hatten, blieb bei fröhlichem Tanz in den Gasthäusern von Stojetin, besonders im Gasthaus Wilhelm Rätzke, bis zum späten Abend, um dann in seinen Heimatort zu fahren.

Die letzten mit einflussreichen Pfarrherrn von Stojetin waren: Pastor Maibauer, der während des ersten Weltkrieges starb und auf dem Friedhof von Stojetin beerdigt wurde, Pastor Lic. Laag, Pastor Lüderwald und Pastor Kaun.

Die erste bäuerliche Gemeinde Stojetin entstand durch die Bauernbefreiung des Freiherrn vom Stein um 1820 und bestand aus neun bäuerlichen Wirten, zwei Büdnern, dem Pfarrhof und der Küster- und Schulhalterei. Von der Gemarkung Stojetin, die ca. 4000 Morgen groß war, waren etwa 1200 Morgen an die oben genannten als freies Eigentum abgetreten worden und bildeten die bäuerliche Gemeinde. Der Rest blieb Eigentum der Gutsherrschaft und bildete verwaltungsmäßig den Gutsbezirk Stojetin.

Während der damalige Pfarrherr, Pastor Mampe, der ein Vorfahr der Inhaber der Mampe-Likörfabrik in Stargard gewesen sein soll, die dem Pfarrhof zugeteilten Ländereien, welche arrondiert am Pfarrhof lagen, gleich in eigene Bewirtschaftung nahm, bearbeiteten die neun Bauern ihre Fläche gemeinsam.

Damals ist in Stojetin schon eine Schule gewesen, die anscheinend auf dem Platz der jetzigen gestanden haben muß, denn dem damaligen Küster und Schulhalter wurden, wie in der alten Receßniederschrift zu lesen war, „als Küster und Schulhalter, und zwar in letzterer Funktion“, 16 Morgen Land und Wiese zugeteilt. Diese grenzten an den Schulhof und wurden nur durch die alte Landstraße nach Gohren getrennt.

Um 1840 verlangten die neun Bauern und die zwei Büdner eine Aufteilung des Gesamtbesitzes, die in den darauffolgenden Jahren durchgeführt wurde. Es wurde eine Aufteilung in vier Güteklassen vorgenommen: 1. Dungfeld, 2. Grand, 3. niedere Hütung (Ruhm) und 4. obere Hütung (in den Birken). Dazu kamen noch die sogenannten Servituts-Wiesen an der Leba, die teils in der Gemarkung Groß-Pödel und in der Gemarkung Rettkewitz, Kreis Lauenburg, lagen. Zu diesen Wiesen führte als Zufahrtsweg nur ein Moordamm, der über Groß-Pödel und die Pächterei Mockree zu erreichen war. Es hatte hier jeder Hof etwa drei Morgen Wiesen, die in drei Flächen lagen, je eine auf Groß-Pödeler Seite und zwei auf Rettkewitzer Seite, dazu hatte das Rittergut noch ca. 40 Morgen auf beiden Seiten der Leba. Bevor auf der Rettkewitzer Seite um 1930 ein Moordamm bis

an die dort liegenden Flächen gebaut war, wurde das geerntete Heu über den 20 m breiten Fluß über einen hierzu jedesmal errichteten Steg von Hand herübergetragen oder mit Schubkarren herübergeföhren. Der Steg bestand aus einer Art Leiter von 70 cm Breite, die aus einem Kiefernstamm gemacht war und deren Sprossen mit Brettern abgedeckt wurden. Trotzdem dieses eine ziemlich schaukelige Angelegenheit war, ist es doch ganz selten zu einem Unfall gekommen, der, wenn er einmal vorkam, nur einen Neuling traf. Die einzelnen Teilstücke in den Güteklassen müssen dann verlost worden sein, denn diese waren ihrer Qualität nach entweder kleiner oder größer, und so hatten ein Hof (aufgeteilt gewesen) den Dung- und Grandplan und ein anderer Hof (Kirchner, früher Putzig) den Dungplan und die obere Hütung in einer Fläche zusammenliegen. Die Größe der einzelnen Höfe lag zwischen 100 und 120 Morgen. Außerdem erhielten die Büdner Abfindungen von ca. 10 Morgen Land und auch das Weiderecht des Pfarrhofes wurde mit Land abgefunden.

Drei bäuerliche Hoflagen und die zwei Büdnerereien lagen mit ihren Wurten (Gartenland) zwischen der damaligen Hoflage und den Ländereien des Rittergutes. Vor dem Aufbau des neuen Gutshöfes waren von dem damaligen Besitzer zwei Bauernhöfe mit ihren Ländereien angekauft und die dritte Hoflage (zuletzt Hübner) und die zwei Büdnerereien ausgetauscht und von der Gutsherrschaft innerhalb der bäuerlichen Seite neu aufgebaut worden. Die Ländereien der angekauften Höfe wurden zum Gute geschlagen bzw. zum Austausch mit anderen Bauern verwendet. Von den restlichen sieben Höfen ist einer aufgeteilt worden, bestand jetzt als kleinerer Betrieb (Hofmeyer), die anderen sechs hatten ihren Besitzstand nur durch kleinere Vorkommnisse, die durch Erbabtretungen oder sonstige Zu- und Verkäufe entstanden waren, leichter verändert.

Die Namen der letzten Bauernfamilien auf diesen Höfen waren: B. Rätzke, Kossel, Kirchner, Hübner, Steffen und Mampe. Dazu kam jetzt in der gleichen Größenordnung der Hof des Bürgermeisters Paul Schmidtke, der durch Ankauf von parzelliertem Land und Ländereien der Rittergüter Stojentin und Groß-Podel entstanden war. Kleinere Besitzer waren: Möde, E. Siefert, A. Siefert, Hoffmeyer, Wagner, K. Mampe, Märten, Jaschob, Fett, Voll (Post), Jähne, Bartsch, H. Rätzke und W. Rätzke. Diese Höfe waren aus den Büdnerereien, aus Erbabtretungen und aus Verkaufslächen der anderen Höfe und des Rittergutes entstanden und hatten sich durch Zukauf von Ländereien der Rittergüter Stojentin und Groß-Podel und durch Pachtflächen des Pfarrhofes auf einen guten, wirtschaftlichen Stand gebracht.

Als gewerbliche Betriebe sind zu nennen: Die beiden Gastwirtschaften von Wilhelm Rätzke und Arnold Siefert, das Gemischtwarengeschäft Ernst Bansemer und die Bäckerei Werner Villbrandt, beide im Hause des Amtsvorstehers Mahncke, ein Kolonialwarengeschäft im ehemaligen Ringschen Hause, die Fleischerei und Viehhandlung von Franz Berg, die Sattlerei von Wilhelm Pollex, das Baugeschäft von Rudolf Jaschob, die Tischlerei von Bruno Bartsch, die Stellmacherei von Walter Märten, die Schmiede und Schlosserei von Robert Rätzke und die Schuhmacherei von Paul Vandreike.

Das Rittergut Stojentin hatte zuletzt eine Größe von etwa 1500 Morgen und war im Besitze der Familie Scheunemann. Nach dem frühzeitigen Tod von Georg Scheunemann wurde das Gut durch den Administrator Franz Hübner mehrere Jahre bewirtschaftet, um kurz vor dem Kriege vom Sohn des verstorbenen Besitzers, Hans-Jürgen Scheunemann, übernommen zu werden, der aber schon 1940 im Kriege gefallen ist. Zuletzt wurde das Gut von der Schwester des Gefallenen, Frau Kuhlmann, unter Mithilfe von Brennereiverwalter Buchholz bewirtschaftet. Die Mutter der Geschwister Scheunemann wurde nach dem Einfall der Russen erschossen. Beim Einmarsch der Russen fielen die Brennerei des Gutes mit der angebauten großen Hofscheune, der Gasthof Siefert, das Wohnhaus Ruhnow und der Bauernhof Kirchner den ausgebrochenen Flammen zum Opfer.

Die Ortsteile Schelow, am Zipkower Weg und Emilienhof sind um 1910 durch Aufsiedlung der ehemaligen Vorwerke Schelow und Emilienhof des Rittergutes Stojentin durch die Pommersche Landgesellschaft entstanden. Es waren hier neben zwei größeren Resthöfen in Schelow (Hoppe, ca. 150 Morgen) und Emilienhof (Tuhrow, ca. 100 Morgen) landwirtschaftliche Betriebe von 50 bis 80 Morgen Größe entstanden, die sich zum Teil durch Ankauf von Flächen der Rittergüter Stojentin, Groß-Podel und Zipkow vergrößert hatten.

Die Namen der letzten Besitzerfamilien waren in Schelow: Freitag, Hermann, Bruder, Pigorsch, Görs, Mielke, Hoppe, Müller und Krüger; am Zipkower Weg: Lehmann, Waldow, Lestin, Wolski, E. Voß, Driller und Pautsch; in Emilienhof: Prüske (Schilling als Pächter), v. Schulz, Köhn, Tuhrow, P. Voß, Viebranz, Wagner, Nachtigall und Lemke.

Die Schule lag unterhalb der Kirche in Stojentin und wurde von den Kindern aller Ortsteile besucht. Nach dem 1. Weltkrieg waren hier die Lehrer Adalberth Schmutde, Paul Scharnoffske, Fischer und Schacht als Hauptlehrer und lange Jahre zwischen anderen Karl Rupprecht als 2. Lehrer tätig.

Lehrer Schacht war auch der Gründer und als Hauptbrandmeister 1. Wehrführer der freiwilligen Feuerwehr des Amtsbezirks Stojentin, die in den einzelnen Gemeinden Löschzüge bildete, welche zu Beginn von den Löschmeistern Bock-Greunke (Stojentin), A. Nimz (Gohren), G. Nowack (Groß-Podel) und M. Gill (Hermannshöhe) geführt wurden.

Im Hause des Bürgermeisters Schmidtke befand sich noch die Praxis des Dentisten Karl Marschke und die Arztpraxis von Dr. Beyer, der dieselbe später nach Pottangow verlegte.

Groß-Podel liegt nördlich von Stojentin und hat eine Gemarkungsgröße von ca. 8000 Morgen, wovon zuletzt noch um 7000 Morgen zum Rittergut gehörten. Besitzer desselben war die Familie von Braunschweig. Nach dem frühzeitigen Tode von Richard von Braunschweig wurde das Gut durch Frau von Braunschweig unter Mithilfe von mehreren Beamten, zuletzt von Oberinspektor Schwarz, bewirtschaftet.

Nachdem ein großer Teil der Wirtschaftsgebäude zwischen den beiden Kriegen zweimal abgebrannt war, befand sich die ganze Hoflage in besonders gutem Zustand. Desgleichen waren in den letzten Jahren die Wohnhäuser der Arbeiter renoviert und ein großer Teil neu erbaut worden. Auf dem Hofe war noch eine Brennerei und Kartoffelflockenfabrik, die von einem Brennereiverwalter geleitet wurde, dessen Name mir nicht einnehmlich ist. Als Betreuer des Gutsforstes, der einen guten Bestand aufwies, ist der Förster Hermann Piur zu nennen.

Zum Gut gehörte noch das Vorwerk *B a n d e m e r s h o f*, das vom Haupthof mitbewirtschaftet wurde und die Pächtereiene Koloschnitz (Riesenhof), Mockree (Husarenberg), Sandkaten, Sägewerk und alte Försterei. Dazu kam noch die Groß-Podeler Mühle, die vor Jahren noch fröhlich klapperte und deren Inhaber Müller Emil Struck wohl vielen in Erinnerung sein wird.

Auf den einzelnen Pächtereien wohnten ein bis zwei Pächterfamilien, die ihren eigenen Pachtbetrieb bewirtschafteten und daneben noch einige Arbeiter für den Gutshof, den Forst oder das Sägewerk stellten.

Die bei der Separation in Groß-Podel entstandenen Bauernhöfe waren gleich in der ersten Zeit ihres Bestehens von der damaligen Gutsherrschaft angekauft worden und bis auf einige eigene Betriebe im Ortsteil Bauernhain verschwunden. Es sind mir hier die Familien Witt und Domke bekannt. Außerdem befand sich hier noch ein Gemischtwarengeschäft.

Am Wege nach Wollin war im Anschluß an die dortigen Wolliner Siedlungen auf Groß-Podeler Grunde eine Neusiedlung entstanden.





Ein Blick von Stojetin auf Gohren mit der neuen Chaussee.  
Im Mittelpunkt links vom Wäldchen die obere Mühle. Einsender: Bock-Greunke

Das Dorf Gohren liegt 1 km östlich von Stojetin an der Chaussee nach Lauenburg, die in den Jahren 1921/22 von Stojetin über Gohren und das Gohren-Rettkewitzer Moor zum Anschluß an die Karolinental-Lauenburger Chaussee gebaut wurde. Hauptinitiator dieser Straße war der damalige Gemeindevorsteher von Gohren und Amtsvorsteher Franz Valentin.

Bevor diese Verbindung hergestellt war, mußten die Bauern dieses Bezirks, die mit dem Absatz ihrer Erzeugnisse auf den Lauenburger Markt angewiesen waren, von Stojetin aus gesehen, einen Umweg von ca. 12 km über Pottangow und Langeböse machen. Leichtere Fahrten machte man über den sogenannten Lauenburger Weg, einen Land- und Sandweg über Schierwens, um bei Schidlitz die Stolp-Lauenburger Chaussee zu erreichen, gegenüber der neuen Verbindung auch ein Umweg von ca. 4 km. Dieses waren schon einige Vorteile des neuen Weges, ohne das, was erst durch die Möglichkeit der Erschließung der anliegenden Moorflächen erreicht wurde.

Wie ich zu Anfang geschrieben habe, bestand die Gemeinde Gohren aus der alten bäuerlichen Gemeinde und dem durch Verkauf des Vorwerks Hermannshöhe verkleinerten Rittergute Gohren. Hier waren es bei der Separation 16 bäuerliche Wirte, die selbständige Bauern wurden und die erst ihre von der Gutsherrschaft abgetretenen Flächen, wie in Stojetin, gemeinschaftlich bewirtschafteten. Um 1840 wurden diese untereinander aufgeteilt und von jedem gesondert bewirtschaftet. Auch hier wurde das Gelände in Güteklassen eingeteilt, in jeder 16 Parzellen gebildet und diese untereinander verlost. Diese waren das Dungfeld, das den besten Acker der Verteilungsflächen hatte, nördlich und östlich des Dorfes gelegen, daran anschließend bis zu der Gutsfläche Karpfenhof, dem bäuerlichen Galgenberg und dem Gutsforst im Osten mit minderem Boden die Grandflächen. Am Mühlenbach hatte jeder Hof als Hütung am Dorfe, von der oberen Mühle ab, die damals noch Gutseigentum war, bis zur Grenze der Gutsfläche Karpfenhof, je ca. 6 Morgen zugeteilt bekommen. Die Haupt-  
hütungsflächen waren den einzelnen Höfen im Lebamoor auf beiden Seiten der Leba zugeteilt worden, mit Ausnahme des jetzt Gör'schen Hofes, der seine Hütungsfläche, den Grand- und den Dungplan zusammenlegend hatte. Als Wiesenflächen waren die am Groß-Podel-

Schierwenser Weg gelegenen Dungpläne, die zu beiden Seiten der Leba gelegenen Stromwiesen und die Wiesen an beiden Seiten des Laschgrabens unter den einzelnen Bauern aufgeteilt worden. Die anderen Moorflächen waren in zwei Pläne untereinander verteilt worden, als die vorderen Torfpläne und die Torfpläne am Kleinhorster Moordamm. Es waren hier jetzt nur sieben Höfe, die noch hauptsächlich in den alten Grenzen lagen und sich durch Erbabtretungen, An- oder Verkauf nur leicht verändert hatten, und zwar: die Höfe M. Freitag, Bock-Greunke, Krack, Topel, Gast, R. Plath und Görs. Der Hof von L. Freitag hatte wohl dieselbe Größe, aber jetzt eine ganz andere Zusammenlegung. Alle anderen Betriebe waren nur noch Reste der alten Höfe oder aus denselben und Teilstücken des Rittergutes entstanden. Es waren dies die Betriebe und Besitzungen der Familien Haase, K. Bandemer, W. Bandemer, Burse, Nitschke, Hetzke, Mäde, Gumz, Kranzusch, Lemke, H. Plath, Hering, Kosbab, Mahncke, Perlick, Viebranz, Wiesenthal, Büssow, Wille, K. Grunst, Riedel, E. Nitschke, Baaske, Béhrike, Guzman, Garbe, Albrecht, Wetzel, Dezelske, Siefert, Pieper, Klawes, Taube, P. Büssow, Krause, Grunow, v. Schulz, Stach, Bogadtke und Kutschke (Pächter).

Die obere Mühle war bei der Separation im Besitze der Gutsherrschaft geblieben, muß aber später verkauft worden sein. Letzter Besitzer war Hermann Wiesenthal, der dieselbe an Müllermeister Kurt Schönegege verpachtet hatte. Die untere Mühle, letzter Besitzer Müllermeister Paul Büssow, ist erst später auf der Bachweide eines Bauernhofes entstanden.

Im Frühjahr 1921 wurden der R. Plath'sche Hof und die Hofflagen von Kuschel, Wiesenthal und Grunow, sowie das Wohnhaus Siefert ganz und der Hof L. Freitag bis auf die Scheune ein Opfer des Feuers, dessen Ausbruch unklar blieb.

Als gewerbliche Betriebe sind zu nennen: Das Restaurant zum Lebatel mit Kolonialwarenhandlung von Ludwig Mahneke, dem Bruder des Amtsvorstehers, der Gasthof mit Kolonialwarenhandlung von Herbert Albrecht, das Schuhgeschäft mit Schuhmacherei von Otto Wetzel, die Schmiede von Rudolf Perlick, die Stellmacherei von Konrad Kosbab, die Schuhmacherei von H. Hering, die Schneiderlei von B. Plath, die Gärtnerei Richard Kranzusch, das Fuhrgeschäft Wilhelm Kranzusch, dazu die beiden Mühlen im Tal, Kurt Schönegege und Paul Büssow.

Das Rittergut Gohren hatte eine Größe von über 3000 Morgen und war im Besitze von Wedig von Below, der in der ganzen Gegend als tüchtiger Landwirt bekannt war. Zum Haupthof gehörte noch das Vorwerk Kleinhorst, am Lebamoor gelegen, das lange Jahre von mehreren Pächterfamilien bewohnt war, zuletzt aber hauptsächlich als Stützpunkt der sommerlichen Milchviehweide benutzt wurde. Als besonders erwähnenswert ist das Guttschloß zu nennen, das in einem gut angelegten Park gelegen war.

Der Gutsforst hatte sich nach Aufforstung der Ackerflächen bei der Groß-Podeler Mühle und den früher verpachteten Flächen beim Vorwerk Kleinhorst in den letzten Jahren bedeutend erweitert, zeigte einen guten Bestand und war bei Förster Timm in guten Händen.

Auch auf dem Rittergut Gohren war eine Brennerei in Betrieb, welche von Brennereiverwalter Hoppe geleitet wurde, der auch in letzter Zeit, während der Abwesenheit des Besitzers, der Bewirtschaftung des Gutes vorstand.

Die Schule, die mitten im Dorfe lag, wurde von den Kindern aus Gohren und Hermannshöhe besucht. Sie war zweiklassig und wurde nach dem ersten Weltkrieg von Hauptlehrer Wilke und nach dessen Unfalltod bis zuletzt von Hauptlehrer Wilhelm Wendt geleitet. Als 2. Lehrer sind mir die Herren K. Schmutde, Wilke und Plath in Erinnerung.

Hermannshöhe war die jüngste Gemeinde des Kreises Stolp. Sie war durch die Ansiedlung des Vorwerks gleichen Namens um 1910 entstanden, gehörte erst verwaltungsmäßig zum Gutsbezirk Gohren

und wurde nach Auflösung der preußischen Gutsbezirke eine selbständige Landgemeinde. Hermannshöhe lag südlich von Gohren, langgezogen auf einem Höhenrücken und bis einige Jahre vor dem Kriege grüllte vom Mittelpunkt desselben der große Windmotor, der der Wasserversorgung diente und zuletzt durch die Elektrizität ersetzt worden war, weit ins Land.

Hier waren es alles nur landwirtschaftliche Betriebe, die ziemlich gleich groß waren und durch Zülag von Moorflächen im Lebal-tal einen guten Wiesenbestand hatten.

Ich kann mich hier an folgende Familien erinnern: Stricker, E. Jeschke, Voß, Gresens, Sill, Adam, Bleck, Sedler, Totzke, Reiske, Gülzow, Schulz, Kleist, O. Noffke, Paul, Slottke, Neumann, Rohde, Rague, Desens, K. Jeschke, Gill, B. Noffke, Strebandt, Kleinke und Gilz.

Ich habe diese Zeilen geschrieben, um die Erinnerung an unsere liebe Heimat wachzuhalten und alle Einwohner des Amtsbezirks zu grüßen, auch alle nicht genannten Familien und besonders alle Kameraden in den vier Gemeinden, die mit mir den Dienst in der freiwilligen Feuerwehr taten. Willi Bock-Greunke.

### Glückliche Jahre in Stojentin

Obleich meine Tätigkeit in Stojentin auf nur fünf Jahre beschränkt blieb und die Inflation sich in wirtschaftlicher Beziehung recht unvorteilhaft abzeichnete, ist die verhältnismäßig kurze Spanne doch zu einem Höhepunkt in meinem Amts- und Familienleben geworden. Meine Frau und ich zählen die Stojentiner Jahre noch heute zu der glücklichsten Epoche unseres gemeinsamen Weges.

Der Anfang war zwar nicht gerade ermutigend. Als Vorgänger hatte der gute, alte J. mir zwar den inneren Schulbetrieb in bester Ordnung hinterlassen, was ja die Hauptsache war; aber alle baulichen Schäden, die teilweise einem Verfall gleichen mochten, waren unberücksichtigt geblieben. Ich trat ein schlechtes Erbe an. Aber der Schulvorstand stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß hier unverzüglich Wandel geschaffen werden müsse. So wurde denn das alte Haus schön in Ordnung gebracht, ein prächtiger Garten angelegt, eine Pumpe gebaut, Scheune und Stallungen zweckmäßig restauriert. Bald glich unser so ganz abgelegenes Anwesen mehr oder weniger einem Dornröschenschloß, und das besonders in der Frühjahrszeit, wenn das schützende, massige Buschwerk, der Pflieder und die zahlreichen Obstbäume in verschwenderischer Fülle ihre Blütenpracht bis in die Fenster hineinleuchten ließen und die neugierigsten Spitzen durch die geöffneten Fenster buchstäblich bis in die Stuben hineinreichten.

Die Schülerzahl stieg während meiner Zeit von 70 auf über 90, so daß eine zweite Lehrerstelle eingerichtet werden mußte, deren erster Inhaber der gute Siegfried Thomas († 1956) war. Unsern Schülern konnten wir nur das beste Zeugnis ausstellen. Sie waren in der Tat aufgeweckt, lebhaft und klug, so daß sich mit ihnen schon etwas „anfangen“ ließ. Wir haben viel von ihnen fordern können. Die Elternschaft dahinter war selbstverständlich auch in Ordnung und immer für ihre Schule aufgeschlossen und interessiert.

Für unsere Familie im besonderen bleibt Stojentin unvergessen. Wir brachten — von Malzkow kommend — unseren ersten Jungen mit, und hier im Stojentiner Schulhause sollten dann drei weitere Söhne das Licht der Welt erblicken. Das geschah unter Donnern und Blitzen im Hochsommer, bei ruhigem sommerlichen Wetter wie auch bei schneidender Kälte zur Winterzeit. Unser warmes Nest füllte sich mehr und mehr, und dadurch wurde es uns nur um so lieber. Wir hatten auch bald gute Freunde im Orte selbst, wie auch im benachbarten Gohren (Fam. Riedel), in Großpodel (Fam. Nitz), in Dargeröse (Fam. Dassow) und in Rexin (Fam. Schröder). Wir feierten fröhliche Feste in Wilhelm Rätzkes Saal, besonders dann, als wir einen Männer-

gesangverein ins Leben gerufen hatten, dessen Mitglieder (aus Stojentin und Gohren) sich in wahrer Treue und mit großem Eifer um das deutsche Lied zur Pflege echter Dorfgemeinschaft bemühten. Weil wir ja jung waren, liebten wir den Verkehr mit den prächtigen Menschen. An jedem Einsegnungstage nahmen wir gleich nach dem Mittagessen — oft bei bösestem Wetter — unsern Weg auf, der uns zunächst nach „Emilienhof“, dann über den „Zipkower Weg“ nach „Schelow“ und zuletzt ins Dorf selbst führte, um in sämtliche Konfirmationsfiern im Familienkreise „hineinzuschauen“. So etwas spielte sich streng nach der Uhr ab und konnte nur gelingen, wenn das Programm „eisern“ befolgt wurde. Um unser „Nest voll Jungens“ zu Hause brauchten wir uns keine Sorgen zu machen. Mutter Rätzke war eine liebevolle und zuverlässige Betreuerin. Sie war überhaupt immer für uns zu haben und bereit, kam sehr oft unaufgefordert aus eigenem Antrieb und schickte uns einfach fort, und wir ließen es uns gern gefallen.

Aber das Glück jener Jahre wäre nicht vollkommen gewesen, wenn wir nicht auch auf eine kleine Gruppe von Gegnern hinzuweisen hätten, die durch ihre vermeintlich klugen Quertreibereien den Freundeskreis um uns nur noch enger und fester knüpften. So könnte ich dieser kurzen Darstellung vielleicht ganz wirksam eine kleine Novelle unter dem Thema „Das kampfplüsterne Schneiderlein“ anfügen. Ich unterlasse es lieber. Der Held aber solcher Kurzgeschichte wäre der Mann, der unseren damaligen Schulrat B. auf der Straße anhalten und ihm eine Klage gegen mich vortragen wollte, der aber nichts weiter erreichte, als daß er dem tapfer Dahinschreitenden den bequemeren Fußsteig über ein Grabenbrett nach Großpödel zeigen durfte, jener Mann, zu dem der alte Vater Rätzke einmal sagen mußte: „As du jung werst, kunst nich mal an dien Brut schriewe, dunn keimst to mi. Nu kannst all an de Minister schriewe!“ Na ja! Es war einmal. Vergeben! Vergessen!

Aber unsere so zahlreichen Freunde, nein — die vergessen wir nicht; und so schließe ich denn meine Rückschau lieber mit einem herzlichen Weihnachtsgruß an die guten Menschen von Stojentin, von denen ich stellvertretend natürlich nur einige nennen kann: Die liebe gute Tante Marie Riedel aus Gohren, die am ersten Weihnachtstag ihren 85. Geburtstag feiern konnte, die noch lebenden Glieder der Familien Joh. Rätzke, und Hermann Schmidtke, die Familien Bartsch, Hübner und Fett, wie auch Herrn Voll aus Stojentin, die Familien Bruder und Pigorsch aus Schelow und nicht zuletzt unsere liebe, damals noch so kleine Kirchensängerin Erna Zoschke, die sich wie ein „Vöglein mit Engelsstimme“ in die Herzen der Gottesdienstbesucher hineingesungen hat. Der ganzen jetzt so verstreuten Gemeinde wünschen meine Frau und ich ein gesegnetes neues Jahr.\*)

Paul Scharnofske.

\*) Vgl. Jahrgang 1952 R 44.

### Kartoffelernte in Gr. Pödel

während der Hochinflation September/Oktober 1923

Von Oberinspektor i. R. Göttfried Ehrlich, damals in Gr. Pödel tätig  
Die Kartoffelanbaufläche in Gr. Pödel betrug im Jahre 1923, da großer Brennereibetrieb und Speisekartoffelverkauf, ca. 600 Morgen. Die Getreideernte, die 1923 sehr gut war, verregnete ziemlich, so daß man unter allen Umständen dafür sorgen wollte, die Kartoffelernte, die auch einen sehr guten Ertrag versprach, rechtzeitig sach- und fachgemäß zu bergen. Die eigene Belegschaft des Gutes reichte bei weitem nicht aus, es mußten vielmehr ca. 60 fremde Kartoffelsammler herangeholt werden. Das Arbeitsamt Stolp verfügte damals über eine große Zahl von Arbeitskräften, zumal die Erwerbslosigkeit rapide um sich griff. So um den 10. September herum wurde mit der Kartoffelernte begonnen und eine Kolonne von ca. 60 Hilfskräften traf ein. Die Kartoffelsammler erhielten einen guten Akkordlohn, dazu freie Verpflegung und Unterkunft.

In den ersten Tagen der Kartoffelernte war das Wetter schön, die Sammler waren emsig bemüht, recht viel zu schaffen, damit sie auch gut verdienten. Dann setzte Regenwetter ein. Es regnete ununterbrochen die ganzen Nächte hindurch. Die Kartoffelfurchen standen unter Wasser. Sobald im Laufe des Tages infolge Sonne und Wind das Wasser sich verzogen hatte, wurde wieder mit dem Kartoffelbuddeln begonnen. Der Acker war nun so aufgeweicht, daß die Kartoffelkasten nur halb voll mit ca. 15 Ztr. beladen werden konnten, da die Wagen bis zur Achse einsackten, auch mußten 6 Pferde vorge-spannt werden, um die Wagen vom Felde zu fahren. Hinzu kam, daß die ausgeschütteten Kartoffeln stark mit Erde behaftet waren. Es passierte fast täglich, daß nach kurzer Arbeitszeit wieder ein Regenschauer kam und es mußte Feierabend gemacht werden. Die eigenen Gutsleute waren mit guter, derber Bekleidung ausgerüstet, die Stolper Kartoffelsammler, die sich aus vielen Berufsschichten zusammensetzten wie Kaufleute, Buchhalter, Büroangestellte, Friseure, Handwerker und andere, hatten teilweise sehr dünne Bekleidungsstücke und leichtes Schuhwerk. Diese waren bald durchnäßt und mußten in der Unterkunft getrocknet werden. Um den Stolpern nicht die gute Laune zu verderben, wurden nach den Unterküften reichlich Brennholz und Kartoffeln angefahren, so daß die Köchin in der angenehmen Lage war, recht appetitliche Kartoffelpuffer backen zu können. Viele Stolper, denen die Kartoffelbuddelerei nicht zusagte, fuhrten nach Stolp zurück. Das Arbeitsamt schickte sofort „neuen Ersatz“. Ende September ließ der Regen nach, so daß nun mit „aller Kraft voraus“ es in die Kartoffeln ging.

Inzwischen wurden die Verhältnisse von Tag zu Tag katastrophaler. Die Mark erreichte die Million. Um eine gesunde Entlohnungsbasis zu schaffen, wurde beschlossen, den Kartoffelsammlern 6 % ihrer Kartoffelablieferung in Natura zu geben. Ein fleißiger Kartoffelsammler schaffte pro Tag ca. 50 Kiepen, auch mehr, je 50 Pfund gleich 25 Zentner, hiervon 6 % gleich 1,50 Zentner Kartoffeln. Jeden Freitag wurden die „Pachinen“ (Blechmarken) abgenommen und die hierfür entfallenden Mengen an Kartoffeln gutgeschrieben. Ende Oktober bzw. Anfang November war die Kartoffelernte geborgen. Nun konnte jeder Kartoffelsammler über die verdienten Kartoffelmengen verfügen.

Inzwischen erschien auch die heißgeliebte Rentenmark. Ein Teil der Stolper wollte die Kartoffeln bezahlt erhalten. Die Preise waren damals für Speisekartoffeln ca. 2,50 bis 3,00 RM je Zentner. Ein Teil der Stolper wollte seine Kartoffeln nach Stolp verladen haben; diesem Wunsche wurde entsprochen. Die Kartoffeln wurden auf dem Bahnhof Pottangow in Waggons eingeladen und rollten gen Stolp, dort angekommen nahmen die Eigentümer ihre Kartoffeln in Empfang, brachten sie in den Keller oder verkauften sie.

### Groß-Podel heute

Von Günther Nowack

Da ich von 1934 bis zum Einbruch der Russen in Groß-Podel ehrenamtlich Bürgermeister und Ortsschulvorsteher gewesen bin und im August 1957 erst aus Groß-Podel in die Bundesrepublik umgesiedelt worden bin, kann ich folgendes berichten.

Der Einbruch der Russen erfolgte am 9. 3. 1945. Als es in der Gemeinde Stojentín durch Beschuß brannte, flüchteten die Einwohner des Dorfes Groß-Podel ins Lebamoor.

Letzte Lehrerin in Groß-Podel war bis 9. 3. 1945 Frä. Irmgard Preßler, jetzt wohnhaft in Großenwiehe, Kr. Flensburg. Frä. Preßler hatte es in Groß-Podel besonders schwer, weil sie allein bis zu 120 Kinder unterrichten mußte. Bei der Russen- und Polenzeit hatten deutsche Flüchtlingsfamilien in der Schule Unterkunft gefunden. 1950 wurde von den polnischen Behörden die Schule für deutschen Unterricht eingerichtet, für die deutschen Kinder aus den Gemeinden Groß-Podel, Stojentín, Gohren, Wollin und Dargeröse. Den Unterricht er-

teilte Fri. Charlotte Gleffe, welche diese schwere Aufgabe sehr gewissenhaft unter den schwierigen Verhältnissen ausführte.

Nach den großen Ferien im Sommer 1955 wurde die deutschsprachige Schule in Groß-Podel aufgelöst, weil zu wenig Kinder waren, und Fri. Gleffe wurde nach Krampe bei Stolp versetzt. Um meinen jüngsten Sohn weiter am deutschen Unterricht teilnehmen zu lassen, sah ich mich gezwungen, ihn 2 Jahre bei einer deutschen Familie in Zemmin bei Glowitz unterzubringen. Dort erteilte den deutschen Unterricht Herr Rudi Wenzel. Diesen Lehrkräften sowie der polnischen Schulaufsichtsbehörde in Stolp, welche großes Interesse für die deutschsprachigen Schulen zeigte, sind wir Spätaussiedler zu großem Dank verpflichtet. Denn man sieht hier in der Bundesrepublik, wie schwer es für solche Kinder ist, die dort keine deutsche Schule besucht haben.



*Die Schule in Groß-Podel*



*Grabstätte des Rittergutsbesitzers Richard von Braunschweig Groß-Podel, † 1933*

Die Grabstätte des 1933 verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn Richard von Braunschweig befindet sich im Walde westlich der Straße Poblitz—Pottangow neben dem sogenannten Mausoleum. Die Särge, welche im Keller des Mausoleums aufgebahrt sind, sind öfter von Russen und Polen aufgebrochen und nach Schmuck durchgewühlt worden.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Gutes war gut bestellt und die Erträge sehr gut. Der Viehbestand ist derselbe wie bei deutscher Zeit. Nur die Wiesen im Lebamoor sind vollkommen verwildert. Wo bei deutscher Zeit ein großer Überschuß an Heu war, müssen jetzt ca. 150 Morgen Klee angebaut werden. Nur die sogenannten Schemlower Wiesen sind einigermaßen in Ordnung.

Der Wald gehört nicht mehr zum Gut, sondern ist Staatsforst. Es wird jedes Jahr unglaublich viel Holz eingeschlagen und abgefahren. Zum größten Teil wird auch wieder aufgeforstet.

Die früheren Pächtereien im Moor sind jetzt Bauernwirtschaften und werden von Ukrainern bewirtschaftet. Die Försterei und die Wirtschaft auf dem Abbau Schlagbaum sind eingegangen und abgebrochen worden. Die alten Arbeiterwohnungen hinter der Schule sind abgebrochen worden und die Gastwirtschaft Radde ist zusammengebrochen.

Der Friedhof in Groß-Podel wurde bis jetzt von den Deutschen in Ordnung gehalten, aber da jetzt keine Deutschen mehr dort sind, wird er wohl bald so aussehen wie der Stojentiner Friedhof, welcher vollkommen verwildert und zugewachsen ist. Die Polen haben einen neuen Friedhof auf dem Acker neben dem Stojentiner Friedhof für die ganze Kirchengemeinde angelegt. Aus der Kirche in Stojentin ist die Zentralheizung ausgebaut und als Altsisen verkauft worden, auch die Chöre sind abgebrochen worden.

## Empfehlenswertes Heimatbuch:

### Der slawische Vorstoß nach dem deutschen Osten

Stark gekürzter Auszug aus der beachtenswerten — vom Ostkirchen-Ausschuß überreichten — Broschüre von Oskar Wagner: Der slawische Vorstoß nach dem deutschen Osten, ein Beitrag zur Geschichte des Panlawismus. Verlag „Unser Weg“, Ulm-Donau, 1956. (Mit freundlicher Genehmigung des Verlages).

Die Ostwendung, die die Politik Polens unter Kasimir d. Gr. (1333 bis 1370), dem letzten Piasten auf dem polnischen Königsthron, nahm, war durch den Zusammenbruch des Kiewer Reiches und den Kampf um seine Ländermasse notwendig geworden. Sie hat Polen zur führenden Großmacht erhoben, als der litauische Großfürst Jagaillo auf den polnischen Königsthron gewählt wurde (1386—1439). Die politische Folge der Vereinigung Litauens mit Polen war nicht nur die Zwangung des Deutschen Ritterordens, der sich von seiner Niederlage 1410 bei Tannenberg nie mehr erholt hat, sondern auch der Ausbau einer polnisch-litauischen Großmacht in Osteuropa. Diese Jagiellonische Staatsidee hat als nie mehr verloschenes Leitbild das Geschichtsbewußtsein des polnischen Volkes geformt. Sie war ausschließlich nach dem Osten orientiert und gegen Rußland gewendet.

Der Kampf Rußlands gegen Polen um die „russischen Westgebiete“ bzw. der Kampf Polens gegen Rußland um den Besitz der „polnischen Ostgebiete“ bildet seit dem Ende des 15. Jahrhunderts den Hauptinhalt der polnischen Geschichte. In diesem Kampf hat sich das Schicksal Polens als Staat erfüllt, als Rußland, seit Peter d. Gr. zur europäischen Großmacht emporgestiegen, unter Katharina II. (1762—1796) mit den letzten „russischen Westgebieten“ auch seine Vormachtstellung über Polen begründete, die dann zwangsläufig zu den Teilungen Polens führte.

1795, mit der dritten Teilung, hatte Polen als selbständiger Staat zu existieren aufgehört. Nach vorübergehenden Lösungen der Napoleonischen Epoche fand die zwischen Österreich, Rußland und Preußen vollzogene Aufteilung des polnischen Staatsbesitzes 1815 im Wiener Kongreß ihre internationale, völkerrechtlich bis 1919 (Versailler Friedensvertrag) gültige Sanktion: 82 v. H. des ehem. polnischen Staatsbesitzes fielen an Rußland, 10 v. H. an Österreich, 8 v. H. an Preußen. Die weitere Geschichte des polnischen Volkes wird zu einer Geschichte seiner Unabhängigkeitsbestrebungen mit dem Ziel der Wiedererlangung seiner staatlichen Freiheit.

Das ungelöste polnische Problem führte zum polnischen Aufstand von 1830-31 (Novemberaufstand). Die Bezwingung des Aufstandes führte zum Verlust des staatlichen Charakters.

Im Aufstand von 1863 (Januaraufstand) trat der polnische Unabhängigkeitswille erneut zum bewaffneten Kampf gegen Rußland an. Die Niederringung des Aufstandes hatte zur Folge, daß das „Königreich Polen“ mit den übrigen Teilen Rußlands verschmolzen, in ein russisches Generalgouvernement umgewandelt wurde.

Nicht geändert hatte sich aber auch nach 1863 die grundsätzliche politische Linie des polnischen Volkes, die Überzeugung, daß die polnische Frage nur im Gegensatz zu Rußland und in der Auseinandersetzung mit ihm gelöst werden kann. Bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts hinein galt der nationale Kampf der Polen der Wiedererlangung der nationalen Freiheit in den staatlichen Grenzen von 1772.

Der geschichtliche Träger dieser politischen Linie in der Generation vor, während und nach dem 1. Weltkrieg war Joseph Pilsudski (1867—1935), dessen Gestalt — zum Symbol polnischen Freiheitskampfes geworden — unzertrennlich mit der Wiedererrichtung des polnischen Staates im Jahre 1918 und der Geschichte Polens in der Zwischenkriegszeit verbunden ist. Pilsudskis Territorialprogramm beruhte darauf, aus den Gebieten, die sich im wesentlichen mit den Grenzen Polens von 1772 deckten, ein föderatives Staatsgebilde zu schaffen, das neben Polen in seinen ethnographischen Grenzen auch die Ukraine, Weißrußland, Litauen und einen Teil Lettlands umfassen sollte.

Was die Polen auch in ihren kühnsten Träumen, was kein Staatsmann auch nur im entferntesten anzunehmen wagte, war 1918 Wirklichkeit geworden: Auf den Trümmern Rußlands, Deutschlands und Österreichs, aller drei Teilungsmächte, ist Polen als selbständiger Staat wiedererstand. Seine Entstehung knüpfte an das von Deutschland und Österreich 5. 11. 1916 geschaffene „Königreich Polen“ an, dessen Regenschaftsrat nach dem Zusammenbruch Deutschlands Pilsudski die oberste Gewalt übertrug (11. 11. 1918).

An der Frage der Grenzen entzündeten sich die schärfsten Gegensätze: der historischen, antirussischen, vertreten durch Pilsudski, und der neuen, panslawistischen Unabhängigkeitsideologie, vertreten durch R. Dmowski.

Aus dem Gespräch des deutschen Außenministers Stresemann mit Pilsudski in Genf 1927 erfahren wir, daß Pilsudski Lloyd George gebeten haben soll, Polen (im Westen) nicht zu groß zu machen. Pilsudskis Blick war auf die Grenzen des historischen Polen von 1772 gerichtet; der polnische Krieg gegen die Sowjetunion im Jahre 1920 sollte mit der Erkämpfung der polnischen Ostgrenze den Bau des neuen Staates vollenden.

Die Entscheidung in der deutsch-polnischen Grenzfrage fiel in Versailles. Diese aber bewegte sich entgegen der historischen politischen Tradition Polens auf der Linie des panslawistischen Territorialprogramms Dmowskis. Die deutschen Provinzen von Ostpreußen bis Schlesien, die nie oder durch acht Jahrhunderte nicht mehr zu Polen gehörten, wurden mit in das polnische politische Programm einbezogen, für den zukünftigen polnischen Staat über die Gebiete von 1772 hinaus in Anspruch genommen. Parallel mit dieser neuen ethnographischen Begründung des polnischen Unabhängigkeitsstrebens vollzog er, um den Preis des polnischen Verzichts auf die „russischen Westgebiete“ (die „polnischen Ostgebiete“) den Ausgleich der sich bisher unversöhnlich gegenüberstehenden russisch-polnischen Interessen auf Kosten der beiden anderen Teilungsmächte — Österreich und Deutschland.

(Es folgt eine ausführliche Darstellung der Entwicklung des Panslawismus, des Panrussismus und des Neoslawismus.)

Der Preis, den die Polen für ihre russische Orientierung angeboten bekamen und bezahlt haben, war der volle Preis, den der Panslawismus zu bieten hatte: die Einheit des polnischen Volkes innerhalb seiner ethnographischen Grenzen unter der Führung Rußlands. Dieser Preis schloß ebenso den polnischen Verzicht auf die historischen Grenzen von 1772 im Osten ein, wie die Aussicht, mit Hilfe Rußlands die Grenzen von 1772 im Westen auf Kosten Deutschlands und Österreichs zu erweitern, so weit der slawische Sprach- und Siedlungsraum reichte oder — beansprucht wurde.

Bereits Mitte August 1914 war es zwischen Dmowski und dem russischen Außenminister Sazanow zu Verhandlungen über die Grenzen Rußlands Deutschland gegenüber gekommen, deren Ergebnis war, wie Dmowski berichtet: Die Festlegung der westlichen Grenze Polens bzw. die Bestimmung des Gebietes, das Deutschland entrissen werden sollte, nämlich Oberschlesien, zwei Kreise Mittelschlesiens, das Posensche, zwei Kreise des preußischen Pommern (Lauenburg und Bütow), Westpreußen und Ostpreußen.

Wie zu Beginn des Krieges, so haben die Westmächte Rußland freie Hand bezüglich der Festsetzung seiner Grenzen gegenüber Deutschland und Österreich gelassen, von vornherein damit den Absichten Rußlands auf die deutschen Ostgebiete zugestimmt. Noch nach der Märzrevolution 1917 haben sie der Kerenski-Regierung diese Zusage wiederholt. Für uns bleibt als geschichtliche Tatsache festzuhalten, daß sich das Schicksal der deutschen Ostgebiete — im Panslawismus vorbereitet — entschieden hatte, als seine polnische Abart auf der Friedenskonzferenz von Versailles die Unterstützung der Westmächte, besonders Frankreichs, aber auch der USA, für ihr Territorialprogramm erhielt und dieses dadurch weithin verwirklichen konnte.



## Gesamterhebung der Bevölkerungsverluste

Durch die vom Bundestag beschlossene und von den Landmannschaften, dem Deutschen Roten Kreuz und den Heimatortskarteen durchgeführte Gesamterhebung soll das Schicksal und der Verbleib der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten festgestellt werden. Dazu dienen „Sollisten“ nach dem Bevölkerungsstande von Kriegsbeginn und „Istlisten“ nach dem jetzigen Stande, um die Verluste festzustellen.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, bedarf es der Mitarbeit aller Landsleute. Es wird daher gebeten, die nachstehenden Listen einer sorgfältigen Durchsicht zu unterziehen, Findefälle der Stolper Helmskartee, Lübeck, Fackenburg Allee 31 I, zu melden, die Listen gesondert aufzubewahren, sie durch Eintragung der Erfolgsmeldungen zu vervollständigen und sie möglichst vielen Landsleuten zur Durchsicht vorzulegen.

Es liegen nach dem Stande vom 31. Dezember 1958 für die Stadt Stolp 5848 und für den Landkreis Stolp 6237 Suchanträge vor. Sie sollen fortlaufend als „Vermisstenlisten“ (V) veröffentlicht werden.

### Vermisstenliste V 1 — Stadt Stolp

- | A                                       |   |
|---|---|
| Abel, Hedwig, Hundestr. 6               | — Hildegard, Geersstr. 32                   |
| Adam, Ella, Arbeitl., Stromstr. 11      | — Hildegard, Bahnhofstr. 4                  |
| — Erich und Heinz                       | — Hugo, Kfm., Diesendstr. 3                 |
| — Gertrud, Hindenburgstr. 25            | — Irma, geb. Vob, Schlauer Str. 8           |
| — Herta, Schumann/Ww., Hindenb.-Str. 10 | — Joachim, Neutorstr. 7                     |
| — Maria, geb. Pfaff                     | — Karl, Maurerstr., Mackensenstr. 37        |
| — Paul, Predigerstr. 1 a                | — Karl, Platzstr., Immelmannstr. 19         |
| — Wilhelm, OZugsch. i. R., Geersstr. 23 | — Kurt, Maurer (?), Strelliner Str. 14      |
| Adamus, Marie, Grüner Weg 2             | — Kurt, Weidenstr. 2 oder 8                 |
| — Richard, Grüner Weg 2                 | — Kurt, Schmiedemstr., Holzstr. 2           |
| Adler, Dietrich, Höhlenstr. 3           | — Kurt, Hospitalstr. 27-29                  |
| — Paul, Arb., Fischerbar. 5             | — Kurt, Postschaffner, Grüner Weg 21a       |
| Ahlers, Hermann                         | — Liesbeth, geb. Neitzel u. Töchter         |
| Albrecht, Mittelstr. 38                 | — Heiga und Monika, Quebbenstr. 8           |
| — Angeh. v. Edith u. Lydia              | — Luise, Gr. Gartenstr. 40 a                |
| — Gr. Gartenstr. 8 a                    | — Margarete, Köchin, Bergstr. 24            |
| — Gr. Gartenstr. 43                     | — Margarete, Löwenbräu, Holzentorstr.       |
| — Holzstr. 2                            | — Maria, Witwe, Wilhelmstr. 19              |
| — Frau A., Bahnhofstr. 19               | — Martha, Goethestr. 9 III                  |
| — Alwin, Maurer, Ottestr. 7             | — Martha u. To. Ruth, Mühlmetstr.           |
| — Alwine, Ottestr.                      | — Max (1883), Ad.-Damaschke-Str. 8          |
| — Anna, Schneid., Töpferstadt 2         | — Meta, Ursula, Christa, Erhard, Horst      |
| — Elise, geb. Schell, u. Joachim        | — Paul, Geersstr. 13                        |
| — Neutorstr. 7 (Ottestr. 7)             | — Paul, Kublitzer Chaussee 39               |
| — Elise, Gr. Gartenstr. 40              | — Pauline, Wwe., Kassaber Straße 9          |
| — Elisabeth, Schneid., Steinstr. 50     | — Theodor, Arb., Hospitalstr. 23 a          |
| — Emil, geb. 23. 4. 89                  | — Walter, Gärtner, Steinstr. 50             |
| — Emma, geb. Schwarz, Mittelstr. 31     | — Wilhelm u. Fam., Pionkestraße             |
| — Erich, Zimmermstr., Töpferstadt 2     | — Will und Otto, Geersstr. 16 c             |
| — Erna u. Margot, Mühlmetstr. 22        | Allendorf, Finanzamt, Ritz, Chaussee        |
| — Fritz, Elektromstr., Marienstr.       | Andlinger, Otto, Feldweber                  |
| — Georg, Strelliner Straße 2            | Angel, Wilhelm, Polierer, Richth. Str. 1    |
| — Grete, geb. Richter, Bergstr. 23      | Angrabel, Friedrich (Kr. Gumbinnen)         |
| — Hans, Arb., Fruchtstr. 13             | Angrick, Anton, Pol.M. i. R., Wollm. Str. 4 |
| — Hans, Ad.-Damaschke-Str. 5, Maler     | Anhuth, Curt, Kraftl., Gr. Gartenstr. 43    |
| — Hermann, Sandberg 24                  | Anton, Kurt, Reichsbahn (aus Stargard)      |
|   | Apenburg, Ilse, geb. Schmidt, Poststr. 7    |

- Arndt, Töpferstadt 6  
 — Frau d. Hptschriftl., Hindenburgstr. 9  
 — Fam., Bahnhofstr. 30  
 — Anna, geb. Wolff, Poetensteig  
 — Anna, geb. 19. 4. 03  
 — Anna, geb. Schibbe aus Lautenbach  
 — Ernst, Postschaffner  
 — Friedel, geb. Kautz  
 — Karl, Fuchsdamm 5  
 — Alwine u. Gertrud, Fuchsdamm 5  
 — Liesel, Töpferstadt  
 — Paul u. Fam., Arb., Yorckstr. 3  
 Asmalki, Ursula, geb. 12. 12. 1923  
 Asmoß, Arthur u. Emile, Geersstr. 39  
 — Johannes, Geersstr. 39  
 Aß, Heinz-Georg  
 — Liesbeth, geb. Fink  
 — Wwe. des Justiz-Kanzlei-Insp.  
 Aße, Kurt, Handelsvertr., Umlandstr. 5  
 Assigal, Hedwig, Lilienthalstr. 2  
 Asmus, Helma, Mackensenstr. 12  
 Averhage, Elise, Barnimstr. 3  
 Awiszat, Friedrich, Friedrichstr. 36
- B**
- Baar, Editha, Sprechstundenhilfe  
 Baaske, Bärbel, geb. 18. 8. 40  
 — Else, geb. Weiß, Hundestr. 12  
 — Jürgen und Klaus, Hundestraße 12  
 Baatz, Erwin, Gr. Auckerstr. 43  
 Bach, Ferdinand u. Luise, Wallstr. 7  
 Bachenau, Erika, geb. Ebert, Friedr. Str. 11  
 Backhaus, August u. Frieda, Probststr. 3  
 Bader, Hermann u. Ursula  
 Bahr, Zöllh.Wwe., Augustastr. 20  
 Bahr, Stadtparkasse  
 — Elisabeth, Fischerstr. 7  
 — Erwin, Fischerstr. 7  
 — Franz u. Fam., Probststr. 17  
 — Lotte, Schmiedestr. 10  
 — Paul, Arb., Pestalozzistr. 24  
 Balke, Ella  
 Ballo, Käthe  
 Balzer, Walter, Ottestr. 3  
 Band, Ruth  
 Bandemer, Margarete, Lilienthalstr. 6  
 — Richard, geb. 1913  
 Bank, Pauline, Ww., Kl. Gartenstr. 16  
 Bannasch, Otto, Kfm., Wagnerstr. 17  
 Banske, Herta, geb. 11. 1. 97  
 Baranowski, Fam., Bergstr. 11  
 — Auguste, Emma, To. v. vh. Sirauß  
 Bark, Emma, geb. 18. 12. 77  
 Barke, Wilhelm, Stolpmünder Str. 6  
 Barkhan, Erna, geb. Beltz, Schl. Str. 9  
 Barkow, Hildegard  
 Barnett, Marianne, Wilhelmstr. 34  
 Baron, Betty, Ww., Umlandstr. 9  
 Barran, Ilse, Wasserstr. 1  
 Barschke, Frau, Strippentowstr. 25  
 Barakl, Christina, Strippentowstr. 25  
 Bartel, Ernst, Melker, geb. 1899  
 — Franz, Fischerstr. B. 8 I  
 — Grete, Fischerstr. B. 8 I  
 — Hans, Mackensenstr. 29  
 — Kurt, Fischerstr. 4  
 Bartels, Anna, Immelmannstr. 10  
 — Eva, Krankenschwester  
 — Walter, Diesendstr. 16  
 Barth, Gerda, geb. Timmreck, Sandberg 30  
 — Wilhelm, Anna, Lene, Kassuberstr. 8  
 Bartke, Elfriede, Blöcherstr. 72  
 Bartling, Fritz-Wilhelm, Triftstr. 32  
 Bartsch, Dentist, Bismarckplatz 8  
 — Elisabeth, Gertraudenstr. 6  
 — Paul, Gertraudenstr. 6  
 — Rudi, Fischerstr. 8  
 Bartschles, Fam., Holstentorstr. 9  
 Bartz, Adolf, Probststr. 33  
 — Frieda, Neutormauerstr. 12  
 — Fritz, Platzmeister, Wiesenstr.  
 — Gerhard, Bergstr. 12  
 — Hildegard, Immelmannstr.  
 — Irma, geb. Schlummer, Stolpm. Str. 10  
 — Walter, Fleischerstr., Schl. Str.  
 — Frau, Fruchtstr. 15  
 Bartzke, Walter  
 Barwich, Anna und Otto  
 Barz, Tischler, Ahornweg  
 — Albert und Hedwig  
 — Erwin, Yorckstr. 10 (Fa. Tews)  
 — Franz, Bahnhofstr. 33  
 — Gertrud, Schmiedetormauerstr. 7-8  
 — Herbert, Landw., Poststr. 6  
 — Hugo, Kanzleisekr. i. R. Bdt. Str. 24  
 — Kurt, Tischler, Danziger Str. 20  
 — Minna, geb. 19. 1. 87  
 — Schüller  
 Bastian, Bettli, geb. Voß  
 Bastke, Erika, Blumenstr. 33  
 Bastubbe, Friedrich, Steinstr. 8  
 — Maria, Kl. Gartenstr. 4  
 — Paul, Höhlenstr. 24  
 — Willi, Poststr. 11  
 — Willi, Sattler, Fischerstr. 11  
 Bauer, Eva, geb. 1914-15  
 Baumann, Arnold, Ld., Sohn d. Gend.-Mstr.  
 Baumgart, Margarete, Dora, Walter, Amts-  
 straße  
 Baumgarten, Alfred, Kfm., Küsterstr. 36  
 Bauske, Emil, Maurer, Holzstr. oder Gr.  
 Auckerstr. 27  
 — Fritz, in Papierindustrie  
 Bechert, Adolf u. Hertha, Gänseweg 28  
 Becker, Frau, geb. Wichmann  
 — Benjamin u. Fr. Maria, Paradiesstr. 3  
 — Ernst, Heizer, Geersstr. 6  
 — Karl und Martha, Schillerstr. 7  
 Beckmann, Karl, Schlosser, Mönchstr. 9  
 — Klaus, Mönchstr. 9  
 — Paul, Glaserstr., Quebbenstr. 18  
 Beer, Kurt, Bahnhofstr. 2 a  
 Begerow, Frau d. Paul, Flugplatz West  
 Behl, Erwin, Henkelstr. 1  
 Behne, Gerda, Bötower Straße 12  
 — Hedwig, Triftstr. 11  
 — Karl, Geersstr. 34

- Lotte, Weidenstr. 28
- Max, Immelmannstr. 4 a
- Minna u. Lisbeth, Schulstr. 6
- Behr, Gerhard, Fischerstr. 7
- Max
- Behrend, Annemaria, Lange Str. 45
- Berendt, Anna, Bhf.-Str. 22 b. Winter
- Emil u. Erika, Mackensenstr. 38
- Heinrich, Mozartstr. 4
- Behring, Herbert u. Anita
- Gerhard, Strippentowstr.
- Bier, Heforich, Justizinspektor, Hardenbergstr. 59
- Beil, Fritz, Schmedd
- Beilfuß, Emil, geb. Geike, Küsterstr. 18
- Beitzel, Konrad u. Eva, Blumenstr. 17
- Below, Elfriede, Stripp. Str. 8
- Emil, Wollmarktstr. 4
- Erna, Haushälterin
- Belz, Leutnant
- Erich, geb. 10. 5. 09
- Kurt, geb. 28. 11. 02
- Kurt, A. d. Lachsschleuse 14
- Bendsen, Elise, geb. 8. 1. 85
- Benke, Marie, geb. 2. 4. 74
- Benkendorf, Frau, Privatpensionat
- Benke, Arno, Streiliner Str. 15
- Franziska, Paul, Streiliner Str. 15
- Bensing, Berta, Elise, Neutorm. Str. 15
- Benziger, Elis, geb. Frömming, Hundestr. 17
- Berend, Jutta, Friedrichstr. 4
- von Berg, Ebba u. Gisela, Bahnhofstr. 17
- Berg, Gerhard, Mühlstr. 5
- Richard, Gr. Auckerstr. 39
- Bergann, Heinz (1946 in Rußland)
- Wilhelm, Radeberg 26
- Bergau (Bergan?), Bruno, geb. 17. 9. 15
- Berger, Hans, Augustastr. 18
- Bergknecht, Bruno, ORegRat, Wilh. Str. 21
- Bergmann, August u. Emilie, Rentner
- Bergmann, Friedrich, geb. 4. 10. 94
- Bergunde, Artur, D.-Eckardt-Str. 24
- Elisabeth, Radeberg
- Elli, Modistin, Gr. Auckerstr. 23
- Friedrich, A. d. Plantage 3
- Hans-Georg, Gr. Auckerstr. 23
- Marta, Neutormauerstr. 8
- Berlinicke, Martin, Versorg.-Amt
- Berndt, Klempermeister (verschl.)
- Frau, Kl. Gartenstr. 13
- Hospitalstr. 11
- Emil u. Fam., Karistr. 2, Br. Bauer
- Erich, Café Reinhardt
- Erich, Töpferstr., BQ4. Str. 13
- Fritz, Hindenburgstr. 11
- Georg, Birk Weg 55, Uffz.
- Kurt, Otto-Planetta-Str. 87
- Berner, Emilie, Ww., geb. 4. 7. 63
- Bernhardt, Elisabeth, geb. Nehring
- Berwald, Irrngard, Kont., geb. 5. 6. 27
- Beske, Elfriede, Plassower Weg 14
- Bewersdorf, FrL., Danziger Str. 45
- Bewersdorf, Ingrid, Grüner Weg 120
- Klaus-Dieter, Grüner Weg 120
- Bewersdorf, Marth. u. Hildeg., Geersstr. 20
- Beyer, Gr. Gartenstr. 2 oder 3
- Elisabeth, Hospital Stüftstr.
- Gerhard, Danziger Straße 19
- Bialeck, Paula, Malerm.Ww., Schl. Str. 6
- Bjastoch, Elisabeth (verschleppt)
- Helga, Peirikirchsteig 8
- Walter (verschleppt)
- Bieck, Ursula, Paradiesstr.
- Bielert, Elvira, Hospitalstr. 21 a
- Marie
- Bielstein, Hertha
- Bien(en)berg, Familie
- Bienengräber, Dr. Günth., Immeln. Str. 30
- Bierhals, Ruth
- Wilfried
- Bietau, Emma, geb. Gutjahr
- Bladseil, Vera, Schloßstr. 10
- Blisch, Fam., Holstenorstr. 9
- Margarete, geb. 12. 8. 01
- Birkenhagen, Egon, Quebbenstr. 8
- Birr, Fritz, Schlauer Straße 48
- Georg, Kfm., Schillerstr. 18
- Gertrud, geb. Geffe, geb. 30. 10. 10
- Günther, Triftstr. 10, Kfm.
- Käte, Gänseweg 5
- Kurt, Krankenk. Ang., Ang. Siedl.
- Margarete, geb. Schmökel, Wagnerstr. 17
- Bismarck, Otto, Bäckerm., Triftstr. 12
- Bismark, Hilde, Schillerstr. 13
- Blaeske, Ida, Ww., Umlandstr. 11
- Blank, Albert, RbOS. i. R., Schillerstr. 6
- Benno (Krgf.)
- Blankenburg, Christa, geb. 26. 12. 17
- Helene, Ww., Geersstr. 6
- Blaschke, Fritz, Arb., C. Kreth-Str. 54
- Blecker, Werner, Schneidemüller
- Bletsch, Kurt, Verw.OBS., Stolpm. Str. 5
- Willy, TelBauh., Wagnerstr. 18
- Biß, geb. v. Heydemann
- Bloch, RbSekr., Kriegersiedl.
- Block, Wilhelmstr. 17-18
- Heinz, Kaltenbornstr. 29
- Blödorn, Fritz, Werkf., Schlauer Str. 107
- Bloemeke, Hildegard, geb. 15. 3. 34
- Blühm, FrL., Töpferstadt 28
- Werner, geb. 28. 9. 10
- Blum, Otto, (von Hamburg verzogen)
- Blumberg, Max, Poetensteig 14, Angest.
- Bobekowsky, Gertrud, Sophienstr. 9
- Boblitz, Berta, F.-Nitschke-Str. 1
- Bochert, Charlotte, Wäsch.-Leiterin
- Karl, ObZugschaffner, Schl.-Str. 6
- Bock, Erna, Auckerstr. 15
- Helene, Haussang, Schlauer Str. 99
- Bock-Schröder, Siegfried, geb. 30. 11. 19
- Bodendorf, Georg, BuchhdL., Wasserstr. 6
- Bodenstedt, Kurt, Dachd., Kl. Auckerstr. 21
- Böckler, Gertrud u. Elfriede, St. Georgstr.
- Bögel, Ruth, Bahnhofstr. 36
- Boehke, Karl, Eisenb., Gr. Gartenstr. 7

- Böhme, Werner (russ. Krgf.)  
 Böhnig, Alfons, geb. 10. 9. 1895  
 Böhnke, Elisabeth (Marinehelferin)  
 — Lilli Sandberg 11 (Post u. Meyer)  
 — Walter, Sattlerrn., Mittelstr. 20  
 Böke, August (russ. Krgf.)  
 — Gertrud, Bütt. Str. 32 od. Mack-Str. 3  
 Bölke, Fam., Birkower Weg 62  
 — Danziger Str. 46  
 — Robert, Wilhelmstr. 13  
 Bölter, Hugo, Autoschlo., Sophienstr. 46  
 Bölzow, Goethestr.  
 Bönisch, Petra (1942) Friedrichstr. 3  
 Boerger, Paul, Klempnerm., Henkelstr. 3  
 Börner, Max u. Else, Feldstr. 33a  
 Börngen, Charlotte, geb. Fuß, Petristr. 32  
 Bötcher, Ang. v. Gerhard u. Herbert B.  
 — Schneider, Hochstr.  
 — Emil, Marienstr. 3  
 — Herbert (1926) russ. Krgf.  
 — Kurt, Friedrichstr. (Fa. Glandt)  
 — Kurt, Petristr. 3  
 — Wilhelm, Gumbiner Chaussee  
 Bötze, Fam. u. Ehrenfried  
 Bogner, Ida, Jungfernstieg 11  
 — Otto, Jungfernstieg 11 b. Gehrman  
 (Krgf.)  
 Boike, Ernst, Zimmerer, Plass. Weg 35  
 Bokeloh, Siegfried, Bote Krelsspark.  
 Bokemeier, Gertrud, Gr. Gartenstr. 7  
 Bolde, Fam. (b. 2. Komp. Gren. 5)  
 — Gerhard, Fam.  
 Boldt, Ernst, RbSekr., Schlauer Str. 16  
 Bolduan, Frau, Schützenweg 6  
 — Geschw. (Marie, Albertine, Therese?),  
 Schlauer Str. 28  
 — Erich (1919), Grüner Weg 117  
 — Frieda u. Christa, Manfred, Inge, Ka-  
 rin, Goldstr. 2 b  
 — Gottfried, Kirchplatz 12  
 — Karl, Wiesenstr. 8 (russ. Krgf.)  
 — Magdalene, Höhlenstr. 3  
 — Paul, Bäckerm., E.-M.-Arndt-Str. 10  
 — Walter, Probetstr. 12c, Amtsstr. 1  
 Boll, Erich, A. d. Lachschleuse 8  
 Bolle, Wilhelm, Schlosser, Plonkestr. 27  
 Bollmann, Bruno, Blücherstr. 72  
 Boltz, Friedr.-Karl, Forstz., Wollm. Str. 7  
 Bomke, Gerda, Bergstr. 23  
 Bonin, Marta, Petristr. 16  
 Bonk, Fritz, Hans, Annl Stolpm. Str. 30  
 Bonke, Fr. u. K., Blumenstr. 32  
 — Gustav, Schneiderrn., Schulstr.  
 — Max, Arb., T.-Jahn-Str. 22  
 Bonnke, Ang. d. Willi, Ldw.  
 Boos, Frau u. 2 Kdr., Hospitalstr. 22  
 Bora, Ottilie, Bahnhofstr.  
 Borawski, Traute, Bismarckplatz 21  
 Borchardt, Emilie, Plassower Weg 3  
 — Ernst u. Martha, Goldstr. 12  
 — Hans Georg, Plassower Weg 28  
 — Herbert, (russ. Krgf.)  
 — Hildegard, beschäft. b. Gerloff, wohn-  
 haft b. Bäckerm. Wienandt  
 — Johannes, Gänseweg 28 (?) Tischler  
 bei Zebrowski  
 — Liselotte, geb. 17. 10. 23  
 — Otto, Arb., Birkower Weg 53  
 — Otto, geb. 19. 8. 93  
 — Waldemar, geb. 22. 8. 13, Wollm. Str. 4  
 — Willi, Kl. Auckerstr. 1  
 Bork, Alexander, Quebbenstr. 3 b. Bublitz  
 — Erna und Wally  
 — Rosa, geb. Willer, geb. 25. 10. 82 († ?)  
 Bordel, Else, geb. Herzog, Gumb. Ch. 1  
 — Fährnich d. Marineartl.  
 Bork, Karl, fr. Itzehoe  
 Borks, August, Flugzeugschl., Walkmühle  
 Born, Martin, geb. 18. 5. 30  
 Bornstein, Adelheid, geb. Hup  
 Borowski, Otto, Hospitalstr. 23a, fr. Hbg.  
 Borree, Ella (Rose?), geb. Cornelius  
 Am Kälberborn 18  
 Bottke, Radiomechaniker, Reitbahn  
 — Fritz, Forstmeister, u. Fr. Gertrud  
 Bowie, Grete, Höhlenstr. 27  
 Boyke, Finanzamt, fr. Segeberg  
 Braatz, Hans, UWm., R. R. 5, geb. 13. 2. 03  
 Brabandt, Ilse, geb. Heise, Danz. Str.  
 fr. Ostefeld, Kr. Rendsburg  
 Brand, Kreisleiter, Bahnhofstr. 24  
 — Angeh. d. Josef B.  
 — Hans, Landwirt (Heimkehrer)  
 Brandenburg, Karl, Fleischerm., u. Sohn  
 — Karl-Heinz, Holstenstr. 3  
 — Arb., Danziger Straße 19, Angeh.  
 — Paul, Eisenb. Arb., Mühmeistr. 20  
 Brandis, Eckardt, Studienrat  
 Brandstetter, Helga, fr. Dänemark-Lager  
 Brandt, Komp.-Chef, Heeres-Offz.-Schule  
 Treptow  
 — Georg, Plonkestr. 3 (1897)  
 Bradtke, Margot, Fischerstr. 16  
 Brauer, Anna, Sandberg 11  
 Braun, Alfons (Tischler, Triftstr. 38?)  
 — August (russ. Krgf.)  
 — Berta (1864), Geersstr. 24  
 — Edith, Wiesenstr. 3, fr. Oedt i. Rhf.  
 — Elisabeth, geb. Gohr  
 — Eva, Geersstr. 19  
 — Frieda, geb. Albrecht, Geersstr. 19  
 — Karl (Fa. Olex), Bahnhofstr.  
 — Karl, Wiesenstr. 3, geb. 11. 4. 22  
 — Werner, Fleischer, geb. 9. 9. 13  
 Brauner, Frau, Gumbiner Chaussee  
 Breimer, Else u. Kurt, Kassaberstr. 14  
 Breitbeck, Karl, Rentner, Danz. Str. 12  
 — Margarete, geb. Koglin, geb. 1800  
 Breitsprecher, Rosa u. Willi, Rentner  
 Breiskreutz, Elisabeth, Eckart, Klaus, Bü-  
 tower Straße bei Voß  
 Brezina, Ferdinand, Haupttruppführer  
 Briese, Karl, Ad.-Damaschke-Str. 1  
 — Walter  
 Brieske, Wilhelm, Hundestraße  
 Brill, Lilli

Anschriftenliste A 289 Stolp-Stadt

- Albrecht, Elisabeth, Quebbenstr. 2  
 Besuch, Hedwig, Strelliner Str. 13  
 Besuch, Willi, Strelliner Str. 13  
 Dargusch, Helmut, Immelmanenstr. 11  
 Haifpap, Kurt, Stüftstr. 10  
 Heidemann, Lotte, vh. Salomon, O.-Plan-Str.  
 Herrmann, Margarete, Fr.-Nitzschke-Str.  
 Horn, Wanda, geb. Zila, Bahnhofstr. 13  
 Ider, Erna, geb. Besuch, Strelliner Str.  
 Kautz, Anna, Stolpmünderstr. 30  
 Knossalla, Gertrud  
 Kopenhagen, Germania u. So., Boelcke-  
 straÙe 5  
 Kreusch, Heinz, Strelliner Str. 13  
 Kruggel, Paul, Wollmarktstr. 5  
 Lemke, Alex, Postensteig 21  
 Noack, Ilse, vh. Müller, Stüftstr. 13  
 Pankow, Johanna, Kublitzer Chaussee 93  
 Papke, Joachim, Fischerstr. B 2  
 Peters, Max, Birkower Weg 27  
 Raddatz, Ernst, Mühlentormauerstr. 20  
 Raddatz, Rudolf, Küsterstr. 29  
 Radmacher, Luise, geb. Hoffmann  
 Rahn, Paul, Radeberg 6  
 Redlich, Luise, Friedrichstr. 43  
 Reetz, Wilhelm u. Frau, Holstenorstr. 19  
 Reglin, Walter u. Fam., Bergstr. 8  
 Reick, Ingeb., vh. Müller, Weldenstr. 12  
 Reinke, Erich, Diesendstr. 8  
 Rennback, Inge, vh. Zundel, Probststr. 25  
 Rennback, Otto, Geersstr. 20  
 Rennback, Otto, sen., Geersstr. 20  
 Rennback, Paul, Schulstr. 5  
 Rennhack, Robert, Bahnhofstr. 17  
 Repp, Elisabeth, geb. Groth  
 Rettke, Elisabeth, Seyffertstr. 2  
 Richter, Herta, geb. Schwew  
 Riehn, Friederike, Triftstr. 39  
 Ricwestahl, Max u. Fam., Schlauer Str. 7a  
 Rochow, Arnold u. Fam., Fischerstr. 3  
 Röbler, Felizitas, vh. Wokittel, Triftstr.  
 v. Rolblezki, Anton, O.-Planetta-Str. 15  
 Rolfmeyer, Gertraude, Haselweg 3  
 Ruffelt, Rudi, Weldenstr. 21  
 Ruhnke, Irma, geb. Batzlaff  
 Saeger, Annemarie, Probststr. 6 a  
 Salke, Siegfried, Friedrichstr. 36  
 Sauer, Gerda, Schlauer Str. 63  
 Sawallisch, Emma, Gr. Gartenstr. 19  
 Sill, Berta, Gr. Gartenstr. 26  
 Sill, Ferdinand, Petristr. 20  
 Skibbe, Günter, Bellingstr. 23  
 Soyka, Horst, Gr. Auckerstr. 9  
 Srock, Alfred, Paradiesstr. 4  
 Schäfer, Johanna, Bellingstr. 2  
 Schalinsky, Anna, Schmiedetormauerstr.  
 Scheil, Adeline, Schlauer Str. 63  
 Scheil, Conrad, Grüner Weg 7  
 Scherff, Frieda, Wwe., Diesendstr. 1  
 Schlan, Käte, Weberstr. 1  
 Schomburg, Edith, vh. Kohrt, Steinstr. 15  
 Laubusch, Kr. Hoyerswerda, Weststr. 14  
 Großheubach, Kr. Miltenberg, Langgasse  
 Großheubach, Kr. Miltenberg, Schafgasse 2  
 Serrnut, Kr. Grimma j. Sa.  
 Elmshorn, Holzweg 9  
 Minden i. Westf., Gertrudstr. 5  
 Flensburg, Lager Exe  
 Gaggenau i. Baden, Breitwiesenweg 8  
 Frankfurt a. M., Hermannstr. 11  
 Kirchheim, Kr. Arnstadt i. Thür.  
 Nienburg, Breslauer Str. 37  
 Bernsdorf i. Sa., Feldstr. 3  
 Nauen b. Berlin, Spechtweg 7  
 Limbach i. Sa., Helenenstr. 57  
 Frankfurt a. M., Sossenh., Wiesenfeldstr.  
 Reutlingen-Betzlingen, Fensterstr. 8  
 Hamburg-Wilhelmsburg, Katenweg 5  
 Landstuhl b. Kaiserslautern, Riehernstr. 9  
 Tönning, Kr. Eiderstedt, Am Hafen 30  
 Schmedenstedt, Kr. Peine, Nr. 57  
 Hann.-Linden, Windheimstr. 45  
 Hamburg-Harburg, Krumme Str. 1  
 Ebersbach, Brutzerer Str. 27  
 Leipzig, Klara-Welck-Str. 36  
 Karlsruhen, Kr. Hofgelsmar, Mündener  
 Straße 60  
 Burg b. Magdeburg, O.D.F. Platz 1  
 Behlings 132, Kr. Lindau  
 Berlin-Rudow, Espenpfehl 69  
 Hambergen-Ströbe 83, Kr. Osterholz  
 Wildau, Röntgenstr. 15  
 Herrnhut i. Sa., Bertelsdorfer Str. 7  
 Berlin-Hennigsdorf, Klagenbergstr. 23  
 Leipzig, Böhl.-Ehrenbg., F.-Engelstr. 10  
 Mühlheim a. d. Ruhr, Düsseldorfstr. 223  
 Lensahn, Kr. Oldenburg, Rosenstr. 21  
 Berlin-Steglitz, Immenweg 26  
 Hameln, Am Wehl 4, b. Hand  
 Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 38  
 Steinbuch, Kr. Erbach, Kohlgribe 24  
 Bremen-Hemelingen, Delsterstr. 15  
 Slupsk, Pom., Zolkiewskiego 15 (Stolp)  
 Rehme, Kr. Minden, Gut Deesberg  
 Kellenhusen, Waldstr., Holst.  
 Guben, Karl-Liebknecht-Str. 34  
 Zeuthen b. Berlin, Goethestr. 18  
 Frankfurt a. M.-Sossenheim, Altes Rathaus  
 Arnstadt i. Thür., Am Vorwerk 7  
 Bad Oeynhausen, Herforder Str. 62  
 Unichowo pow. Slupsk (Wundichow)  
 Masserberg, Kr. Arnstadt, Hauptstr. 4  
 Berlin-Kreuzberg, Flichtestr. 4-12  
 Bissendorf, Kr. Burgd., Scherenbost'erstr. 38  
 Peine, Albert-Sergel-Str. 43  
 Bingen, Vorstand 74  
 Oberursel i. Obertaunus, Damaschkestr. 12  
 Arnstadt i. Thür., Am Vorwerk 7  
 Johanngeorgenstadt, E.-Thälmann-Str. 9  
 Neukirchen b. Chernn., E.-Thälmann-Str. 225  
 Erfurt i. Thür., Triftstr. 5  
 Hummelshain üb. Kahla, Jugendwerkhof

Schomburg, Etriede, Steinstr. 15  
Schott, Willi, Schillerstr. 15  
Schütz, Walter, Kl. Aucker-Str.  
Schulz, Edith, vh. Odau, Saalstr. 2  
Schulz, Emed, Kaltenbornstr. 4  
Schulz, Ilse, vh. Elias, Saalstr. 2  
Schulz, Luise, Fr.-Nitzschke-Str. 14  
Schulz, Otto, Probststr. 26  
Schulz, Willi, Pestalozzistraße  
Schwuchow, Paul, Schillerstr. 17  
Stach, Anna u. So. Werner, Richtigfenstr.  
Stachan, Maria, Hospitalstr. 31 a  
Steinhagen, Helene, vh. Wollner, Fried-  
richstraße  
Steinke, Alfred, Geersstr. 37  
Steinke, Helene, Geersstr. 37  
Süewe, Gisela, vh. Wirobal, Stiftstr. 9  
Stolpmann, Traute, vh. Uebrig, Gr. Gar-  
tenstraße  
Stramm, Wilhelm, Steinstr. 30  
Strehlow, Ida, Hospitalstr. 21 c  
Stubbe, Ilse, vh. Meier, Karlstr. 2  
Stüwe, Johanna u. Trude, Probststr. 5  
Teichgräber, Ursula, vh. Haumersen  
Thiede, Paul u. Fam., Ad.-Damaschke-Str.  
Thimm, Irmgard, Fischerstr. 7  
Totzeck, Libelotte, vh. Kranz, Gr. Weg 8  
Trapp, Anna, geb. Wuske  
Tuchtenhagen, Hulda, Probststr. 17  
Tuschling, Heinz, Diensendstr. 5  
Verwebe, Ernst, Bismarckplatz 11  
Viebranz, Berta, Gr. Gartenstr. 9  
Völzke, Gerhard, Buchhalter  
Waack, Emil, Kl. Gartenstr. 2  
Wagener, August, Probststr. 21  
Warschkow, Karl u. Familie  
Wedde, Gertrud, Paradiesstr. 2  
Wegener, Minna, Küsterstr. 20  
Wegner, Gerhard  
Wegner, Helene, vh. Gück, Hundestr. 7  
Wegner, Helga, vh. Berndt, Schlauer Str. 93  
Wegner, Max u. Fam., Schlauer Str. 93  
Wegner, Paul, Küsterstr. 20  
Wenzlaff, Rudl, Petristr. 7  
Wetzel, Richard, Töpferstadt 15  
Wichmann, Luise, Mackensenstr. 24  
Wiegand, Edith, Kl. Auckerstr. 12  
Witt, Herta, Amtsstr. 19  
Wittenberg, Maria, Fruchstr. 2  
Wittenburg, Paul, Finanzbeamter  
Wobser, Marg., vh. Scheele, Augustastr. 13  
Wogatzke, Helmut, Probststr. 12 c  
Wotta, Franz, Danziger Straße  
Wolff, Martha, Akazienstr. 5  
Würg, Elli, Kl. Auckerstr. 25  
Zander, Ida, Kl. Gartenstr. 11  
Zeich, Eva, vh. Köhn, Friedrichstr. 27 b  
Zielke, Frieda, Triftstr. 12  
Ziesemer, Klaus, Schlauer Str. 19  
Zilch, Irmgard, Reilbahn 11  
Zuhl, Willi, Triftstr. 14  
Zumstein, Hedwig, Fischerstr. 4

Hummelshain i. Thür., üb. Kahla  
Hamburg-Farmen, v.-Bergen-Weg 22 c  
Köpernitz-Ziesow, Kr. Brandenburg  
Erfurt, M.-Liebermann-Str. 10  
Barschemich, Kr. Erkelenz  
Schönkirchen, Kr. Plön, Dorfstr. 17  
Berlin-Spandau, Schönwalder Allee 99  
Luckau i. d. Niederlausitz, Calauer Str. 11  
Alt-Golßen i. d. Niederlausitz, Kr. Luckau  
Koblenz, Josefplatz 10  
Wandlitzsee, Prenzlauer Chaussee 88  
Döbeln i. Sa., Geiersbergstr. 33  
Wanne-Elekel, Dorneburgerstr. 27

Wartin b. Berlin, Blumenbergstr. 1  
Annaberg-Buchholz, Breitscheidstr. 20  
Ludwigsburg i. Würtbg., Friedrichstr. 110  
Güstrow, Stalinstr. 20

Rheinhausen, Werthausenstr. 155  
Detmold, Weinberg 2, Altersheim  
Lockstedter Lager, Mittelstr. 14  
Grabow i. Mecklbg., Kieser Damm 2  
Hamburg-Rahlstedt, Timmendorfer Str. 36  
Weißbach i. Sa., Kr. Rochlitz  
Eppelborn, Prümbergstr. 37  
Berlin-Hermsdorf, Elsenbruchstr. 43  
Lüdenscheld, Fr.-Wilhelm-Str. 15  
Hamburg 13, Magdalenenstr. 16  
Wismar i. Mecklbg., Speleherstr. 18  
Bremen, Scharnhorst 111  
Neustadt i. Sa., Bahnhofstr. 34  
Friedersdorf in Brandenburg  
Erfurt, Hammerweg 17  
Neufeld, Kr. Seelow in der Mark  
Rothleben, Kr. Roßlar i. Sa.-Anh.  
Berlin-Lankwitz, Gallwitz-Allee 52  
Rohden Nr. 17, Grafenschaft Schaumburg  
Jeziorka pocz. Wielkawe, pow. Stupsk  
Homberg, Kr. Fritzlar-Hornbg., Hospitalstr. 4  
Altenhasungen, Bahnhofstr. 24  
Martinshagen, Kr. Wolfhagen, Korbacher  
Straße 5  
Rohden 17, Kr. Grafenschaft Schaumburg  
Crivitz i. Mecklbg., Thälmannstr. 53  
Wesel, Kr. Rees, Brüderstr. 15  
Lemkenhafen a. F., Kr. Oldenburg  
Coburg, Steinweg 35  
Nobitz b. Altenburg i. Thür.  
Zinndorf Ob. Straußberg i. Brandenbg.  
Püssneck i. Thür., Hohest. 63  
Nindorf, Kr. Rotenburg (Hann.)  
Bln.-Hohenneuendorf, Rosa-Luxemb.-Str. 1  
Leipzig S. 3, Probstheidastr. 121  
Imenau i. Thür., Kr. Arnstadt  
Bad Lippspringe, Lange Str. 11  
Viöl, Kr. Husum  
Karlshafen, Kr. Hofgeismar, V.d.Klippen 36  
Dohna i. Sa., Siegfriedstr. 20  
Duisburg, Haslergrund 20  
Löwenhain üb. Dippoldswalde  
Friesoythe, Kr. Cloppenburg, Baselerstr.  
Minzow b. Röbel i. Mecklbg.

Anschriftenliste A 200 Stolp-Land

Adl. Kublitz: Hawer, Elsbeth  
 Heitzke, Sigrid, vh. Dehnhardt  
 Priebe, Anna  
 Strelow, Paul  
 Alt-Jugelow: Hübner, Irma  
 Arnshagen: Hildebrandt, Minna  
 Lemke, Berta  
 Beckel: Hüllen, Minna  
 Bonzin: Rietz, Edeltraud, vh. Ploch  
 Bewersdorf:  
 Woggon, Else, vh. Müller  
 Bornzin: Berendt, Herta, vh. Bückner  
 Berendt, Klara, vh. Grube  
 Buchenstein: Czerwinski, Emil,  
 Kuhnhof  
 Gaffert: Maronn, Wilhelm, Grünheide  
 Gambin: Neitzke, Albert, Wusseken  
 Glesebitz: Gronke, Erna, Fuchsberg  
 Göhren: Grawer, Waltraud, geb. Wetzel  
 Grapitz: Schwarz, Elise geb. Heinrich  
 Gr.-Brückow: Duske, Ida, Dodow  
 Großendorf: Desens, Adolf u. Fam. Ia  
 Manzek, Ernst u. Familie  
 Wolfgramm, Werner, Dochow  
 Gr.-Garde: Neß, Gertraud  
 Gr.-Gluschen: Cherwinske, Paul  
 Gumbin: Kiann, Erwin u. Fam.  
 Hebrondamnitz: Volz, Gertrud  
 (Ruschütz)  
 Jeseritz: Engelbrecht, Caecilie  
 Kl.-Gansen: Hinz, Otto, ehem. Bör-  
 gerkmeister  
 Kl.-Garde: Gollinge, Ida  
 Kl.-Strellin: Klewer, Gerhard  
 Klenzin: Paschelke, Willi, Bürgermst.  
 Kublitz: Albrecht, Elsbeth, vh. Balke  
 Salomon, Milli, vh. Borowski  
 Salomon, Traute, vh. Theiß  
 Kunsow: Wegner, Paul  
 Langeböse: Tomschin, Gerhard u. Fr.  
 Lessaken: Haase, Max  
 Lupow: Weiß, Christa, vh. Koch  
 Poblitz: Topel, Wilhelm  
 Pottangow: Vangerow, Anna  
 Rathsdamnitz: Witte, Elli, Triftstr. I  
 Sageritz: Steckmann, Hans-Joachim  
 Steckmann, Hannelore, vh. Augustin  
 Saleske: Beckmann, Gertrud  
 Völzke, Friedrich u. Ehefrau  
 Völzke, Gisela, vh. Martin  
 Selesen: Zühke, Helene  
 Scharzow: Görs, Elsbeth, vh. Krause  
 Görs, Willi  
 Schierwens:  
 Vallentin, Dora und Herbert  
 Statzin: Pomzahn, Frieda u. Th. Gerda  
 Stojentin: Siefert, Erna, Gastwirtin  
 Vargow: Nitzke, Meta  
 Vieachen: Bolduan, Anna  
 Dising, Adolf  
 Vilgalow: Draws, Christa geb. Kranz

Kevelser, Kr. Geldern  
 Freiberg l. Sa., Bahnhofstr. 54  
 Roldorf b. Bonn, Bonnerstr. 11  
 Zimb-Oberfrohna l. Sa., Hauptstr. 56  
 Bortfeld 5, Kr. Braunschweig  
 Lübeck-Siems, Gothmundlager  
 Puttgarden, Kr. Oldenburg l. Holst.  
 Halnichen l. Sa., Wilh.-Pleek-Str. 29  
 Engelbostel 31, Kr. Hannover  
 Offenbach/M., Kumpenheim, Mainkurstr.  
 Castrop-Rauxel, Rich.-Wagner-Str. 8  
 LÜbeck-Siems, Am Brook 13  
 Kaken üb. Schmölln, Bez. Leipzig  
 Moosburg, Landkr. Freising, Kiefernstr. 8  
 Iba, Kr. Rotenburg l. Hessen, Fl.-Lager  
 Hältlingen-Ruhr, Oberwingerfeld 1  
 Jezorkle pow., Slupsk, Pom.  
 Frücht, Kr. St. Goarshausen, Ortsstr. 17  
 Maskem, Kr. Döbeln  
 Wolfshagen, Kr. Strasburg l. Mecklbg.  
 Berkenbrück, Kr. Luckenwalde  
 Hermülheim b. Köln, Im Rosenberg 10  
 Bremen, Meyerstr. 178  
 Bremen, Jürgenstr. 72, b. Schaub  
 Roduchelstorf, Kr. Grevesmühlen/Mecklbg.  
 Bad Kreuznach, Schumannstr. 27  
 Wentorf b. Hamburg, Haus 7/90  
 Meiningen, Kr. Soest  
 Berlin-Weißensee, Bizestr. 86 I  
 Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstr. 132  
 GoIm u. Certzendorf, Kr. Strasburg/Mecklbg.  
 Hamburg 19, Lindenallee 21 H  
 Montreal, Canada  
 El Paso-Texas, USA  
 Wentorf b. Hamburg, Haus 15/3  
 Altfinnentrop, Kr. Olpe  
 Podewall üb. Neubrandenburg l. Mecklbg.  
 Stadthagen/Schaumbg., Veilchenweg 1  
 Bannewitz b. Dresden, Aug.-Bebel-Str. 73  
 Wusterwitz b. Magdeburg  
 Steinfeld, Kr. Vechta, Siedlg.  
 Artlenburg a. d. Elbe, Delchstr. 12  
 Ruppertsgrün, Kr. Werdau l. Sa.  
 Wentorf b. Hamburg, Haus 4/119  
 Remscheid-Lennep, Wallstr. 49 a  
 Remscheid, Halskestr. 52  
 Wentorf b. Hamburg, Haus 2/19  
 Schwaneberg, Kr. Prenzlau  
 Oberlungwitz, Kr. Hohenstein  
 Waake 127, Kr. Göttingen  
 Hennigsdorf b. Berlin  
 Kleinnaundorf A 28 ü. Dresden, Bachstr. 6  
 Gettorf, Kr. Eckernförde, Grüner Kamp 12  
 Walldorf, Kr. Meiningen  
 Engelsdorf b. Leipzig, Klüngerplatz 10  
 Wentorf b. Hamburg, Haus C/115

Wittbeck: Kranzusch, Elfriede  
 Wittstock: Krüger, Richard  
 Wollin: Beisel, Irma, geb. Czech  
 Wundichow: Behnke, Helga, vh. Jütz  
 Behnke, Willi, Gärtner  
 Zezenow: v. Bliesemann, Helga  
 Zirchow: Schübel, Ulrich  
 Zitzewitz: Schulz, Erna  
**Stolpmünde:**  
 Czech, Elisabeth  
 Domrose, Meta, Hauptstr. 39  
 Friedrichs, Karl-Edgar, Schießplatz  
 Glandt, Grete, vh. Bahn  
 Korthals, Siegfried, Mittelstraße  
 Kranzow, Reinhold u. Familie  
 Langer, Elfriede, Mühlenstr. 2  
 Meiners, Gerhard, Sternplatz 2  
 Müller, Edith, wd. vh. Jungk, Kirchstr.  
 Müller, Gisela, Hobenhagen  
 Müller, Ida, Br.-Reinhardt-Str. 12  
 v. Nordheim, Dr. Günter, Facharzt  
 Ott, Erika, Schießplatz  
 Pagel, Elfriede, Saarstr. 3  
 Pann, Lieselotte, Rügenwalder Chaussee  
 Papenfuß, Franz, Schulstr. 6  
 Papke, Gertrud  
 Pawelke, Ida, Am Mühlenbach  
 Pieper, Karl und Marie  
 Römer, Marta, Stolper Str. 11  
 Ruhnów, Heinrich u. Frau Berta  
 Smedberg, Irmgard  
 Schulz, Heinz, Schießplatz  
 Schulze, Franz und Familie  
 Steffen, Lotte, vh. Rohde, Stolper Str.  
 Tabbert-Raddatz, Lene  
 Thron, Karl, Kirchstraße  
 Treptow, Gertrud  
 Vehlów, Fritz, Mühlenstr. 2  
 Voll, Gertrud, Kirchstr. 26  
 Vorbau, Günter  
 Wegner, Karl, Mittelstr. 22

Prenzlau i. d. Uckermark, Puschkinstr. 2  
 Wiesbaden-Sonnenberg, Danzigerstr. 56  
 München 13, Cranachstr. 7  
 Dyrotz, Kr. Nauen, Brandenburg  
 Söpton, Kr. Teltow  
 Freden a. d. Leine, Sylbachstr. 136  
 Gelsenkirchen, Horster Str. 300  
 Westeregeln, Bez. Magdeburg

Westerholt, Kr. Recklingh., Egonstr. 25  
 Gartz a. d. Oder, Bahnhofstraße  
 Elmshorn, Ostlandring 22  
 Saßnitz, Karl-Marx-Str. 33  
 Hamburg 1, Schmollhaskystr. 9  
 Labrun, Kr. Jessen  
 Greifswald, Saarlandstr. 77  
 Bremerhaven-Mitte, Pestalozzstr. 18  
 Blefeld, Telchsheide 14 a  
 Munkmarsch a. Sylt, Zollhaus  
 Kulmbach, Bleicherstr. 13  
 Heiligenkirchen, Am Wellnersberg 366  
 Rottweil, Predigerstr. 25  
 Preetz, Kr. Plön, Lindenstr. 37  
 Hamburg 1, Greifswalder Str. 25  
 Stralsund, Jaromarstr. 12  
 Alt-Sülz, Insel Rügen  
 Heide i. Holst., Südestr. 11  
 Etingen 62, Kr. Haldensleben  
 Haldersbach, Forstweg 27  
 Pinnow, Kr. Angermünde  
 Hagen, Peyerstr. 42  
 Saarbrücken 5, Jakobshütte 6  
 Woez, Kr. Hagenow  
 Essen, Obermizstr. 3  
 Lonwitz a. Rügen  
 Leipzig 35, Weinbergstr. 11  
 Kittendorf i. Mecklb., Stavenhagen  
 Audenhein, Kr. Ellenburg 1. Sa.  
 Oberweißbach i. Thür., Sonnebergerstr. 3  
 Pinnow, Kr. Angermünde  
 Hamburg-Lohbrügge, Poockstr. 10 a

#### Suchliste S 161 Gesucht werden aus Stolp-Stadt

Bastubbe, Walter, Holzstr. 8  
 Bau, Carl, Wasserstr. 4  
 Borchard, Martha, Triftstr. 29  
 Daske, Max  
 Durów, Charlotte, Petristraße  
 Ellwitz, Helmut, Schlauer Straße 7 a  
 Ellwitz, Siegfried, Schlauer Straße 7 a  
 Guske, Pionkestr. 18  
 Hupp, Irmgard, Blumenstr. 21  
 Jahn, Anneliese, Poetensteig  
 Knossalla, Erich, geb. 1893  
 Kohnke, Rosalie, Probststr. 23  
 Leppin, Gerhard, Töpferstadt 10  
 Liersch, Heloz  
 Lubarski, Martha  
 Lüdtke, Herbert  
 Meyer, Hans-Leopold, Schlachthofstr. 8  
 Müller, Arthur, Wollmarktstr. 7

Nickler, Wilhelm  
 Pankow, Gerhard, Kublitzer Chaussee 93  
 Rammelkamp, Hildegard, Bahnhofstraße  
 Sengstock, Kurt, Grüner Weg 7  
 Sieberl, Ernst, Geersstr. 33  
 Skierka, Maria, E.-M.-Arndt-Str. 7  
 Suckow, Willi, Gr. Gartenstr. 20  
 Schenk, August u. Klara, geb. Bock  
 Schlieter, Karl, Quebbenstraße  
 Schlieter, Wilhelm, Friedrichstr. 3  
 Schrodt, Ernst, Hospitalstr. 22  
 Stanger, Heinrich, Sandberg 35  
 Tischmann, Frau u. To. Gertrud Faase,  
 Triftstr. 14 a  
 Weiß, Paul, Poetensteig 19  
 Wilde, Otto, Ottestr. 8  
 Witt, Lieschen, Blücherstr. 57



Die Katastrophe des 2. Weltkrieges hat einen weiteren Teil der Hoffnung des Panslawismus reifen lassen.

Über die von den Siegermächten des 2. Weltkrieges in Jalta und Potsdam gezogene Verwaltungsgrenze an der Neiße urteilt 1947 Dmowski's Parteilfreund Glierych: „Das Postulat der (polnischen) Westgrenze an der Oder und Neiße ist keine sowjetische Erfindung aus dem Jahre 1945, sondern ein seit langem formuliertes Postulat der polnischen Politik. . . Man muß feststellen, daß die Angliederung der Gebiete bis zur Oder und Neiße keine Polen aufgezwungene sowjetische Lösung war, sondern die Verwirklichung von altbekannten polnischen Nationalpostulaten. . . Unser Sieg im Kriege mit Deutschland hat direkt einen totalen Charakter. Wir haben von Deutschland das Maximum dessen erreicht, was wir erreichen konnten. Wir haben seitens Deutschland Grenzen erreicht, die wir seit der Zeit der ersten Platten verloren haben, in territorialer Hinsicht haben wir also die Verluste von acht Jahrhunderten wiedergewonnen — und wir festigen diese Grenze durch die Umsiedlung der Bevölkerung. . . Es kann sein, daß wir etwas von diesen Gebieten noch verlieren; aber erstens ist dies noch keinesfalls sicher, und zweitens, selbst wenn es letztlich doch noch zu einer Revision der deutsch-polnischen Grenze zu unseren Ungunsten kommen sollte, — so wird diese Revision mit Sicherheit nicht so weit gehen, daß sie nicht einen wesentlichen Teil der von uns im Potsdamer Provisorium erreichten Eroberung in unserer Hand belassen würde. . .“

Die Träume des politischen Panslawismus von anderthalb Jahrhunderten scheinen in Erfüllung gegangen zu sein. Sein zunächst letztes Blatt hat die Sowjetunion im Vollzug des politischen Vermögens des russischen Panslawismus geschrieben, in dem auch Polen seine Einordnung gefunden hat. „Die Grenze Polens im Westen (Oder-Neiße-Linie) ist die Grenze des gesamten Slawentums gegen die deutsche Expansion im Osten“, wie Gottwald 1947 es formulierte.

Und wieder zeichnet sich das gleiche Spiel jetzt ab: Man sucht die Freundschaft und Unterstützung der Westmächte, um mit deren Hilfe die Polen von der Sowjetunion in den Schoß gelegte panslawistische Beute, die deutschen Ostgebiete, zu sichern, darüber hinaus, „das wichtigste, große, nationale Ziel, die Wiedergewinnung der (polnischen) Ostgebiete“ im Kampf gegen die Sowjetunion zu erreichen.



Marktplatz in Stolp - Ostseite  
Von Holstenorstraße bis Schmiede-/Langstraße mit Kreissparkasse, Gewerbe- und Berufsschule, Kreishaus und den Bäumen an der Wasserstraße

### Unter polnischer Verwaltung

(hvp) In einer internen Rundverfügung des Warschauer Justizministeriums an die polnischen Wojewodschafts-, Kreis- und Stadtgerichte in den Oder-Neiße-Gebieten wird diesen der Vorwurf gemacht, sie seien bisher „sehr mild und zurückhaltend“ mit den in letzter Zeit immer häufiger auftretenden „Gerüchtemachern und Unsicherheitsspekulanten“ umgegangen, die teilweise „offen eine Revision der polnischen Westgrenze angekündigt bzw. gefordert haben“. Offenbar leiste ein Großteil der polnischen Behörden den „Gerüchtemachern“ Vorschub, indem sie nicht gegen sie vorgingen. Bisher seien nur geringe Strafen, meist Geldstrafen, ausgesprochen worden. Es müsse nunmehr Aufgabe aller polnischen Gerichte in den Oder-Neiße-Gebieten sein, „mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die um sich greifende Hetz- und Verleumdungskampagne drastisch einzuschreiten und schärfere Strafen zu verhängen“.

(LN) In den Oder-Neiße-Gebieten haben die Wiederaufbauarbeiten trotz erheblicher Anstrengungen bisher nicht den gleichen Stand erreicht wie in den zentralpolnischen Gebieten. Die neu angesiedelten Einwohner zeigten bisher keine große Bereitschaft, ihr Eigenkapital zu Investitionen in diesen Gebieten zu verwenden. Das gilt besonders für die Verwaltungsgebiete Stettin und Köslin. Abgesehen davon, daß in diesen Gebieten zeitweise Gerüchte über eine mögliche Grenzkorrektur umlaufen, die bei den Siedlern Unsicherheit hervorgerufen, wird die äußerst langsame Klärung der Eigentumsverhältnisse von polnischen offiziellen Stellen für die stockende Entwicklung verantwortlich gemacht.

### Ein einfacher Tag im Herbst 1958 in Zahlen

(Die Zahlen sind entnommen aus der polnischen Zeitung „Głos Koszaliniski“, die in Stolp erscheint)

**Herbst. Stolp.** Ein nebliger Novembertag. Das Leben erfüllt langsam die Straßen. Das Licht der letzten Gaslampen dringt schwach durch die Nebelwand. Eine weibliche Stimme aus den Lautsprechern grüßt die Einwohner der Stadt an der Stolpe: „Guten Morgen, meine lieben Hörer. Heute ist Montag, der . . . .“ Ein neuer, grauer Alltag in unserer lieben Heimatstadt hat begonnen. Betrachten wir ihn einmal im Spiegel der Zahlen. Obwohl dieses Bild die Wahrheit nicht widerspiegelt, kann man einen kleinen Blick in das Alltagsleben unserer Stadt gewinnen.

8.00 Uhr. In den überfüllten Zügen und Straßenbahnen eilen die ersten Arbeiter und Angestellten in ihre Betriebe und Arbeitsstätten. Die Arbeit beginnt in den Betrieben und Behörden. In 25 Schulen der Stadt Stolp beginnt der Unterricht. In den zahlreichen Milchbars werden 1000 Tassen Milch und über 1800 Brötchen verkauft.

**Die Statistik des Tages Nr. 1.** Die Straßen der Stadt wurden von 1375 Motorrädern, 952 Autos, 13 Straßenbahnen, 1 elektr. Auto durchquert.

**Die Statistik des Tages Nr. 2.** Es wurden 7 Kinder geboren. 1 Paar gab vor dem Standesbeamten das Jawort. Im Krankenhaus starben 2 Personen. Es fand keine Scheidung statt.

10.00 Uhr: Wahrscheinlich aus Liebeskummer sprang ein polnisches Mädchen in die Stolpe. Sie wurde aber von einem Schüler gerettet. Beide kamen ins Krankenhaus. — Mit lebensgefährlichen Verletzungen kam ein junger Schüler ins Krankenhaus. Er hatte die Bahnhofstraße überqueren wollen und wurde dabei von der Straßenbahn erfaßt.

**Die Statistik des Tages Nr. 3.** In den staatlichen Läden wurden 12 480 kg Brot und 9 100 Liter Milch verkauft.

**Die Statistik des Tages Nr. 4.** Die Einwohner der Stadt Stolp haben an diesem Tage gelesen: (Zeitungen) 5200 „Głos Koszaliniski“, 1800 „Expresz Wieczorny“, 500 „Przegląd Sportowy“, 430 „Kurier Polski“, 400 „Trybuna Ludu“, 200 „Sztandar Młodych“, 100 „Głos Pracy“, 93 „Słowo Powszechnie“.

16.00 Uhr: Die Behörden und Betriebe beenden ihre Arbeit. Im Schulgebäude findet ein feierlicher Schluß des Kurses für Blinde statt. Ihnen wurde das ABC nach Braille beigebracht. — Die Bibliothek ist heute geschlossen. Bis gestern wurden hier 260 Bücher und Zeitschriften ausgeliehen. — In den überfüllten Lokalen wurden 898 Kaffees und 690 Kuchenstücke verkauft.

**Die Statistik des Tages Nr. 5.** Es wurden verkauft: 7469 Straßenbahnkarten, 1256 Eisenbahnkarten, 400 Buskarten. — Den Film „Freie Stadt“ (poln.) haben an diesem Tage 2540 Leute gesehen.

**Die Statistik des Tages Nr. 6.** Nur für alkoholische Getränke wurden an diesem Tage 208 000 Zloty ausgegeben (!). — In den Lokalen wurden weit über 5100 Mittagessen verkauft.

20.00 Uhr: Bis acht Uhr abends wurde in den Lokalen für 35 000 Zloty poln. Wodka verkauft. — Die Miliz hat 6 Betrunkene festgenommen und in extra für diesen Zweck eingerichtete Hotels untergebracht. — Drei Minuten vor 24.00 Uhr fährt der Unfallwagen das letzte Mal in die Stadt hinaus. Das wird der 53. Anruf an diesem Tage sein.

Es ist wieder Abend. Ein einfacher Herbsttag geht zu Ende. Es regnet.  
Peter Dilly.



*Marktplatz in Stolp - Nordseite  
von Goldstraße (Thielmann) bis Holstentorstraße (Mund's Hotel), aufgenommen  
von der Holapotheke aus - links polnischer Neubau*

#### **Munds Hotel**

Als Carl Dunkel zu Beginn des Jahres 1911 das Hotel übernahm, da konnte das am Markt 28 und in der Holstentorstraße 33 gelegene Grundstück bereits auf eine stattliche Reihe von Vorbesitzern zurückblicken. Im Grundbuch des Amtsgerichts Stolp (Band 1, Bl. Nr. 28, Teil 1) ist als erste Besitzerin des Grundstücks die Witwe des Kaufmanns und Senators Johann Christian Gützlaff, Friederike Wilhelmine geb. Leopold, mit einem am 5. Januar 1828 getätigten Vertrag erwähnt. Sie verkaufte ihr Haus drei Jahre später an einen Getreidehändler; erst um die Wende des Jahres 1856 übernahmen der Gastwirt Rudolf August Friedrich Mund und dessen Ehefrau Caroline, geb. Wiedenhöft, das Anwesen, um hier eine Gaststätte einzurichten, die weiter ihren Namen trug, obwohl sie noch nicht einmal volle zwanzig Jahre im Besitz der Familie Mund war. 1863 werden als Besitzer die „Geschwister Mund“ genannt, fünf an der Zahl, und zwar: Auguste Marie Hen-

riette verhehel. Kaufmann Julius Schweitzer, der Forstmann Gustav Adolf Mund, Johanne Luise Caroline Mund, Carl Ferdinand Wilhelm Mund und Alexander Bertram Adolf Mund. Am 31. Oktober 1876 ging das Hotel in den Besitz von Reinhold Schwolow und dessen Ehefrau Johanna geb. Mund über, 1889 werden als neue Besitzer Wilhelm Guhl und dessen Ehefrau Luise, geb. König, aufgeführt, 1896 der Hotelbesitzer Carl Böeck, von dem endlich Carl Dunkel das Grundstück zu Beginn des Jahres 1911 erwarb. Als er sich zur Ruhe setzte, übernahm Kurt Schuster das Hotel.

Carl Dunkel hat das äußere Antlitz geschaffen, dessen schlichte und doch in ihrer Art monumentale Architektur sogleich jedem Fremden ins Auge fiel. Er modernisierte zunächst die Restaurationsräume und ließ dann die Zimmer so ausbauen, daß sie den Ansprüchen der Gäste vollauf genügten. Auf dem Hof wurde ein neuer Anbau mit weiteren Gastzimmern und behaglichen Wohnungen für das Personal errichtet, damit das Hotel dem im Laufe der Jahre immer mehr zunehmenden Reiseverkehr gewachsen war. Die Fassade wurde im Jahre 1920 von dem Architekten Suhr (Schlawe) geschaffen; sie war sichtbarer Ausdruck für den Rang und die Bedeutung des Hotels. Ihre vornehmen, modern-sächlichen Linien fanden sich auch in den Innenräumen wieder, die später erweitert und neu gestaltet wurden. Da war vor allem außer dem vorderen Speisezimmer und dem behaglichen Weinzimmer der kleine Festsaal in der Mitte des Hauses zu nennen, der gern zu Familienfeiern und geselligen Zusammenkünften benutzt wurde. Die an diesen Saal anschließenden Restaurationsräume konnten sich mit ihrer erlesenen Ausstattung neben den luxuriösesten Räumen eines Großstadthotels sehen lassen; sie waren eine bevorzugte Stätte gewählter Geselligkeit. Große, moderne, bequeme Sessel, Velourbelag auf dem Boden und Velourbespannung an den Wänden, gediegene Schlichtheit der Ausstattung und vornehme Abstimmung der gedämpften Farben, ruhige, neuzeitliche Beleuchtung; im „Heimatzimmer“ endlich auch einige Oelbilder mit Motiven aus der alten Stadt Stolp, geschaffen von jungen Stolper Künstlern — alles das versetzte die Besucher in eine wohlthuend-behagliche, über den Alltag hinausgehobene Stimmung.

Für die Unterkunft der reisenden Gäste war ebenfalls aufs beste gesorgt. Das Hotel hatte 58 Zimmer mit insgesamt 70 Betten zur Verfügung, war also auch stärkerer Beanspruchung durchaus gewachsen. Auch die einfacheren Zimmer waren freundlich eingerichtet. Fließende Kalt- und Warmwasserversorgung verstand sich von selbst. Im ersten Stock lagen die großen, vornehm und elegant ausgestatteten Zimmer mit modernen Badeeinrichtungen und allem nur erdenklichen Komfort.

Für die Verpflegung der Gäste sorgte eine hervorragende Küche. Die umfangreiche Speisekarte berücksichtigte jeden Geschmack. Auch der Liebhaber eines guten Weins wußte das Hotel Mund besonders zu schätzen. Dem Hotel war eine eigene Weinhandlung angeschlossen, die in wirklich fachmännischer Weise geführt wurde.

Es war also in jeder Hinsicht dafür gesorgt, daß die Gäste sich in „Munds Hotel“ wohlfühlten. Es ist nicht zuviel gesagt, daß „Munds Hotel“ den Ruf genoß, eine der vornehmsten und schönsten Gaststätten im ganzen Ostpommern zu sein.

#### Der kluge Professor

Nach einer Überlieferung nacherzählt von Felix Rahn

In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam ein biederer Landmann aus der Gegend des Leba-Sees mit einer Fuhrre Torf und anderen Erzeugnissen seiner Wirtschaft wie Geflügel usw. auf den Weihnachtsmarkt nach Stolp.

Während die Fuhrre Torf schnell einen Käufer fand, verzögerte sich der Absatz der anderen Produkte bis zur Mittagszeit. Als nun der Landmann den verkauften Torf an Ort und Stelle fahren wollte, war ihm der Name des Käufers entfallen. So viel er auch nachdachte und grübelte, konnte er sich doch nicht mehr an den Namen erinnern.

In dieser Zeit kamen gerade die Gymnasialisten aus der Schule, und da sie viele Bücher unter dem Arm trugen, hielt der Bauer sie für gelehrte Leute und dachte bei sich, die müßten eigentlich wissen, an wen er seinen Torf verkauft habe. Er wandte sich sogleich an zwei junge Leute und fragte sie: „Keene sei mi woll seggen, an wen ick mine Torf verköfft heb?“ Worauf die beiden Primaner ihm schlagfertig antworteten: „Wir nicht, wir studieren noch, aber unser Professor kann es Ihnen bestimmt sagen.“ Wo der Professor wohne und wieviel Geld er dafür nähme, wollte der Bauer noch wissen. Es wäre nicht teuer, nur zwei Groschen, gaben sie als Antwort zurück. Nachdem sie ihm die Wohnung des Professors gezeigt hatten, gingen sie schmunzelnd ihres Weges und freuten sich nicht so sehr darüber, den Landmann gefoppt zu haben, sondern vielmehr darüber, wie ihr Lehrer wohl mit dieser absonderlichen Frage fertig werden würde.

Der Bauer traf auch schon den Professor zu Hause an und brachte sein Anliegen ebenfalls mit den Worten vor: „Herr Professor, keene sei mi woll seggen, an wen ick mine Torf verköfft heb?“ Der Professor, von dieser kindlichen Frage eigenartig berührt, ging einige Male sinnend im Zimmerr hin und her und antwortete dann: „Mein lieber Mann, das ist aber eine wunderliche Frage!“ „Ganz richtig, Herr Professor, Wunderlich heit dei Mann un woont in de Langenstroot, hier sind twee Groschen un veelen Dank!“ Und mit diesen Worten war der Landmann auch schon zur Tür heraus.

Der Professor war ganz verduzt über diesen Vorfall und konnte den Zusammenhang gar nicht verstehen. Schließlich nahm er Stock und Hut und ging zur Langenstraße und sah dort den Bauer bei dem Kaufmann Wunderlich den Torf abladen.

#### Nachbar, wie geht's?

##### In Amerika:

Es ist Heilig Abend! Virginia ist schön zu Weihnachten; überall die grünen Wintersaatefelder, Blaugraswiesen, wo die Kühe grasen — die Kühe haben hier nur notdürftige Unterkunft für die Nacht, denn es wird kaum Winter, nur überraschend bekommen wir Kälteeinbrüche mit viel Schnee, aber er bleibt kaum liegen. Die Sonne scheint am Tage so heiß darauf, daß er sofort wieder schmilzt. — Ich vermisse so sehr die pommerschen Kachelöfen. Mein Wohnzimmer in meinem 8-Riesenzimmer-Haus mit zwei Stockwerken und zwei Hallen ist mit Petroleum geheizt, ebenso das Schlafzimmer, alle anderen Zimmer haben offene Kamine; es ist so romantisch, am Kaminfeuer zu sitzen. Die grünen Zedern und Kiefern liebe ich im Winter so sehr hier in Virginia, aber mein Herz ist im tiefverschneiten Pommern. Um diese Zeit des Jahres habe ich so Heimweh und in Gedanken sehe ich alle bekannten Gesichter aus Stolp, Menschen, die ich so liebte, um mich herum. Ich war ja schon immer ein Träumer und brachte alle meine Lehrer deshalb zur Verzweiflung. Hier ist es das ganze Jahr landschaftlich so schön, da haben meine Träumeraugen immer etwas zu bewundern.

Heute am 25. Dezember schreibe ich wieder. Ich erhielt sehr viele Geschenke und von weit und breit kamen die hübschesten Karten, es sind bis jetzt 90; ich hatte zum ersten Male, so lange ich hier bin, ein sehr schönes Weihnachtsfest.

Wir hatten sechs sehr trockene Jahre auf dieser Farm, es verdorrte alles auf den Feldern. Mein Mann ist ein sehr guter Farmer, aber gegen höhere Gewalt war er machtlos. Wir haben 52 000 Dollar schon in diese Farm reingesteckt. Aber es kostet so sehr viel, eine so große Farm zu bestellen; die großen Maschinen kosten ein Vermögen, die Traktoren, Benzin, Kunstdünger, Reparaturen! Und die Leute müssen überbezahlt werden oder sie arbeiten nicht auf der Farm. Wir sind in große Schulden geraten, und ich habe lange das Lachen verloren — es war furchtbar mitanzusehen, wie Mais und Sojabohnen versengten in der Gluthitze im Sommer; der Erdboden klappte weit und tief auf. Mein Mann verlernte das Sprechen vor Sor-

gen. Von der Regierung bekommt man hier keine Hilfe, nur wer Kühe hatte, bekam etwas Mais und Heu. Aber alle die Jahre hörten wir im Sommer das Blöken der hungrigen Tiere, denn das Gras versengte auf den Feldern. Jetzt atmet alles um uns herum auf, denn wir hatten Regen diesen Sommer, nicht 100 %, aber 60 % von dem normalen Regenfall. — Wir sind in das Brathühnerggeschäft gegangen, um etwas Geld zu machen. Aber die Preise sind von 27—29 cent ein Pfund auf 14—17 cent das Pfund heruntergegangen. Deshalb ist das Fettmachen der Brathühner auch kein Geldgeschäft mehr. Wir heizen mit Gas, große Ballons werden vom Tankwagen aufgefüllt, aber es ist gefährlich; vor vier Wochen hatten wir ein Feuer im Broilerhaus (broiler sind Brathühner). Mein Mann konnte es sofort löschen, aber wir verloren 320 einen Tag alte Küken. Die beiden Häuser, die wir für die Hühner bauten, kosteten allein 15 000 Dollar ohne die Geräte, Gas- und elektrische Leitungen. Wir ziehen jedes Jahr 64 000 Brathühner. — Wir haben einen schönen Wald am Flußufer, South Anna heißt der Fluß. Wir verkaufen jetzt dicke Bäume, aber man bekommt nicht viel Geld dafür. Unsere Arbeitskräfte sind Neger, die sind mal fleißig, mal faul und lieben den Schnaps.

Ich grüße alle, alle in Deutschland und weiß, wie einem Flüchtling zumute ist, ich verlor auch alles. Ich bin viel krank, hatte in einem Jahr fünf Operationen und kann mich sehr schwer erholen. Im Frühjahr kommen zwei Stolperinnen, mich zu besuchen, aus Michigan und Sowa, und ich hoffe, meine liebste Freundin aus Deutschland: Christel Brunck, jetzt Bremen. Meine Gedanken sind viel bei Euch. Der Russe droht so. Liebe Heimatgrüße!

Die älteste von den Haase-Töchtern aus der Arnoldstraße 2 Gertrud Marga Troyer, Trevilians, Virginia, USA.

#### In Afrika:

Das Bild zeigt unsere Pfliegerochter Eva Marie Hirsekorn, verheiratete Heger, Tochter meines Schwagers Hans Hirsekorn, der seit 1913 in Afrika lebt. Eva Marie ist in Nipnow aufgewachsen, machte ihr Abitur an der Lessingschule und war zuletzt Laborantin an den Dornierwerken München. Nach dem Zusammenbruch ging sie, jung verheiratet, zu ihrem Vater nach Kapstadt, da dort bessere Aussichten für das Vorwärtkommen des jungen Paares waren. Jetzt leben sie in Windhuk (Südwestafrika) und es geht ihnen dort gut.

Die Giraffe „Hansi“, im allgemeinen ein scheues Tier, ist Hegers Töchterchen Susanne zugezogen und läßt sich gern von ihr streicheln.

Die Anschrift lautet: Frau Eva Marie Heger, Windhuk, S. W. Afrika, p. o. Box 5446.



Susannes große Liebe,  
die Giraffe „Hansi“

Hedwig Hirsekorn geb. Banse,  
Lemgo/Lippe, Kl. Spiegelberg,  
Neubau.

#### In Westdeutschland:

Ich las im Heimatblatt, daß ein Stolpmünder Treffen geplant ist. Geben Sie mir bitte den Ort und die Zeit der Zusammenkunft möglichst bald an, daß man sich auf das erstmalige Treffen vorbereiten und freuen kann! Denn infolge meiner angeborenen Nervenschwäche mußte ich mich leider von den bisherigen Treffen fernhalten. —

Mein Vater war von 1905 bis 1945 Lehrer und Organist in Stolpmünde und wurde leider kurz nach dem Zusammenbruch nach Graudenz verschleppt. Nach der dortigen Leidenszeit völlig entkräftet, quälte Vater sich zu Fuß, Bütow weit umgehend, wieder nach Hause und starb dort am 3. Mai 1945. Herr Pastor Schreiber-Dünnow dankte am Totenfest 1945 in der überfüllten Heimatkirche für meinen Vater.

Am 4. Dezember 1945 wurden wir ausgewiesen, meine Mutter starb am 28. Februar in Angermünde. Auf großem Umweg gelangte ich erst am 20. November 1946 zu meiner von Naugard geflüchteten einzigen Schwester, welche am 6. April 1947 infolge Herzbeutelvereiterung starb. Alleinstehend und doch nicht ganz mutlos schlage ich mich durch.

Paul Schwarz, Timmendorferstrand, Dornkampstraße 13, früher Stolpmünde, Hauptstraße 13.

### „Dornröschen“ im Lyzeum

Herr Oberstudiendirektor Dr. Hadlich pflegte im letzten Vierteljahr des Schuljahres meist ein Kostümfest zu veranstalten, an dem sämtliche Oberklassen seiner Schule beteiligt waren. Bei einem solchen wurde „Dornröschen“ aufgeführt.



Von der damaligen (1924) ersten Klasse, deren Klassenlehrerin Frau Studienrätin Hotze war, wirkte ein Teil bei der Aufführung mit. Die Darsteller sind: Obere Reihe: Die 4 Feen — Irma Wilke, Erika Krüger, Lilli Kanz, Charlotte Richter; mittlere Reihe: die böse Fee — Elfriede Kunter — Hofdamen: Helene Brey, Hildegard Pabst, — der Prinz: Lilo von Althen — weitere Hofdamen: Maria Siegel, Lotte Viercke — Fee: Elfriede Stelaff; untere Reihe: Charlotte Pasche, Vera Isecke, Gretel Albrecht, Clara Dreyer.

Vielleicht sieht sich eine größere Anzahl der Abgebildeten auf dem Bilde wieder und erinnert sich der gemeinsamen Schulzeit. Einige von ihnen sind alle zehn Jahre beisammen gewesen.

Die Einsenderin, Frau Hildegard Jester geb. Pabst, jetzt Gewerbelehrerin am Gymnasium in Dollbach — Anschrift: (14a) Stuttgart-Dollbach, Beskidenstraße 29 — würde sich freuen, wenn sie Nachricht von ihren ehemaligen Mitschülerinnen erhalten würde.

### Pommersche Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst

Bonn: Vor der Abteilung Bonn der Gesellschaft sprach am 18. November Lm. F. L. Sieg über „Erich von Pommern“ aus dem Greifenhause Pommern-Stolp, welcher im Schlosse in Rügenwalde beigeetzt ist.

König Erich hatte eine englische Prinzessin zur Frau und residierte als König der „Kalmarer Union“ (Dänemark, Schweden, Norwegen) im dänischen Königsschlosse. König Erich, der ein „Imperium maris baltici“ ertraumte, aber nicht verwirklichen konnte, ist 1382 im Schloß zu Rügenwalde geboren und 1459 dortselbst auch gestorben.

Am 28. Dezember sprach Pastor H. Saß, Bad Godesberg, vor der Gesellschaft in einer Gedenkstunde über „Der Mensch Ernst Moritz Arndt“ anlässlich seines Geburtstages (26. 12. 1769 in Schoritz auf Rügen) im Saale der intern. Studentenvereinigung Bonn, Koblenzer Straße.

Da Pastor Saß zum 1. Januar 1959 als Direktor des ev. theol. Seminars nach Bad Kreuznach berufen ist, überreichte ihm Landsmann Sieg zum Dank für die Mitwirkung in den pommerschen Heimatkreisen den Jahrgang 1958 der „Baltischen Studien“ als Andenken. Pastor Saß amtierte auch in Stolp, woselbst er seine Gattin fand. Beim Aufbau der Stolper Gruppe in Bonn hat er sich ebenfalls verdient gemacht. g.

#### Das Antlitz der pommerschen Stadt von Stettin bis Stolp

Berlin: Die Berliner Abteilung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V. veranstaltete im November in der Kunstbibliothek der Ehem. Staatl. Museen Berlin, Jebensstr. 2, die Ausstellung „Das Antlitz der pommerschen Stadt von Stettin bis Stolp“. Die Schau war der Erinnerung an Franz Theodor Kugler gewidmet, der Professor an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin und vortragender Geh. Rat im Kultusministerium war und 1839 eine Reise durch Pommern unternahm, von der er in der 1840 in Stettin erschienenen „Pommerschen Kunstgeschichte“ berichtete.

Wie das von Caspar David Friedrich gemalte Bild von Greifswald zeigt, treten aus der oft flachen Landschaft die hohen gotischen Kirchenbauten hervor. Einen starken Eindruck erhält man beim Nahen von Stargard durch die hochgelegene Johanniskirche mit ihrem spitzen Turm und die stattliche Marienkirche mit dem höchstgebauten Kirchenschiff in Pommern und den mächtigen Türmen, von denen der eine eine Barockhaube trägt. Von großartiger Wirkung ist auch die dreischiffige Hallenkirche St. Marien zu Kolberg, die am Ende des 14. Jahrhunderts und im 15. durch den Holkgang und den Badengang erweitert wurde, im Innern den Choranbau durch den einzigen in Pommern erhaltenen Lettner vom Hauptschiff trennt und am Gewölbe des Mittelschiffs mit gemalten bunten alt- und neutestamentlichen Darstellungen geschmückt ist. In andern Städten Pommerns, z. B. Belgard, Köslin, Schlawa, wurden unmittelbar hinter dem Rathaus nur Kirchen mit niedrigen Seitenschiffen errichtet. In Rügenwalde, wo sich, ebenso wie in Stolp, auch eine herzogliche Residenz befand, stiftete Herzog Philipp II. im 17. Jahrhundert den Marienaltar, in der Gruft standen drei Sarkophage pommerscher Herzöge und Herzoginnen, und besonders schön wirkte die Kanzel aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Gertraudenkapselle, einem sechseckigen Zentralbau mit zwölfköpfigem Umgang, zu der die St. Georgskapselle in Stolp ein Gegenstück bildet. Der Dom in der pommerschen Bischofsstadt Kammin erlangte eine besondere Bedeutung durch den ihm gehörigen Schatz.

Noch reicher als das dortige Rathaus ist das in Stargard am Giebel verziert, und bemerkenswert sind in Kolberg das Merkurhaus, Gebäude aus dem 16., 17. Jahrhundert und aus klassizistischer Zeit. Das von Zwirner dort im neugotischen Stil erbaute Rathaus, vor dem sich das Denkmal Friedrich Wilhelms III. von Drake erhebt, geht auf einen Entwurf von Schinkel zurück, der auch den alten Leuchtturm auf Cap Arkona, den Ottobrannen bei Pyritz und das Kreuz auf dem Gollenberge bei Köslin, wo sich auf dem Marktplatz das Standbild Friedrich Wilhelms I. von Glume befindet, entwarf. Den Charakter von mittelalterlicher Festungsarchitektur voll Kraft und Leichtigkeit haben Pyritz und Stargard mit dem Mühlenort, und die Tortürme der im östlichen Hinterpommern gelegenen Städte, z. B. Stolp, Schlawa, Gollnow, Greifenberg, wirken durch die Wucht ihrer ruhigen Formen.

Das Wahrzeichen der Stadt Stettin, die gotische Jakobikirche, wurde im Laufe der Jahrhunderte durch Baumelster von Rang, z. B. Hinrich Bransberg, Nikolaus Kraft, Meister Hans Böneke und später Geh. Baurat Hoffeld aus Berlin, umgebaut. Der im 17. Jahrhundert zerstörte, in der Neuzeit wieder hergerichtete Turm soll der dritthöchste aller Kirchen in Deutschland sein. Das Stadtschloß wurde von den einzelnen Herzögen immer weiter ausgestattet, und Philipp II. erbaute den Westflügel. Das Loitzenhause, das Palais der pommerschen Bankiers, stammt aus der Übergangszeit



von der Gotik zur Renaissance, und 1677 erhielt das Rathaus seine jetzige Form. Unter Friedrich Wilhelm I. wurden das alte Landeshaus und das Wietzlowische Haus gestaltet. Das Berliner und das Königstor wurden 1728 nach Entwurf von G. C. Walrawe errichtet und von Damerl mit plastischem Schmuck ausgestattet. David Gilly und sein Nachfolger Johann Wilhelm Weyrach errichteten klassizistische Bauten, und einen repräsentativen Eindrucks machten aus neuerer Zeit die Gebäude auf der Hakenterrasse, das Städtische Museum und das Regierungsgebäude.

Zur Unterbringung der zahlreichen Funde aus der Vorgeschichte wurden verschiedene Heimatmuseen gegründet, z. B. im Rügenwalder Herzogsschloß, in einem mittelalterlichen Kaufmannshaus in Kolberg und im Neuen Tor in Stolp. In ihnen verwahrte man auch die schönen alten Zinngeräte der Gewerke, Münzen und naturkundliche Sammlungen. Regelmäßig veranstalteten die Heimatmuseen Ausstellungen von Werken heimischer Bildhauer, Graphiker und Maler, zu denen man auch Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff gesellte, die sich oft in Leba aufgehalten und die pommerische Landschaft gemalt haben.

Die oben erwähnten Städte und Baulichkeiten wurden in Gemälden, Kupferstichen, Radierungen und Plänen auf der Berliner Ausstellung zur Schau gebracht, die auch die Büste Kuglers von dem Berliner Bildhauer Bernhard Afering zeigte.

Charlotte Steinbrucker.

**STOLPER BUNDESTREFFEN 6.—8. Juni 1959 in Bad Godesberg**  
**STOLPMONDER TREFFEN 9.—10. Mai 1959 in Glückstadt**



*Blick vom Kirchplatz - Südseite - auf Neutor-, Paradies- und Magazin-Straße mit Café Reinhardt, Haus Ruth und Städt. Sparkasse. An der Stelle der Anlagen standen die Häuser etwa von Wiedenhöft und Gehrke bis Tack & Cie.*

**Die Pommersche Zeitung — Pommernbrief**

brachte in ihren Dezember-Ausgaben über Stolp folgendes:

„Weihnachten 1908“ von Pastor Dr. Arthur Naffke (Großgarde) — „Es ging ein Lehrer wohl auf die Jagd“, eine Jagdgeschichte über Lehrer Fritz N. aus dem Kreise Stolp — Hamsterkäufe der Polen in Ostpommern (In Stolp ist es, wie Radio Bromberg ironisch feststellte, zu einer Art Konferenz der Koryphäen des Schwarzhandels gekommen; dabei haben die Schieber vereinbart, die Preise für Wertgegenstände, Lebensmittel und Gebrauchsgüter ganz erheblich heraufzusetzen) — Berichte über Krien (In Groß-Krien kein Pommer mehr, in Klein-Krien nur 2 polnische Familien, in Charlottenhof keine Pommern, Häuser mutwillig zerstört oder ausgeschlachtet, beträchtliche Brachländereien — Elektrizitätswerk erhalten und in Betrieb) und Gut Kose (schlecht bewirtschaftet, Wirtschaftsgebäude kürzlich abgebrannt, Kolchose aufgelöst) — Bilder aus dem heutigen Stolp: Ruinen in der Altstadt, Haus der Kultur — Weiteres Bild: Hochzeitszug in Weltenhagen (v. Brockhusen - v. Bandemer) unter Teilnahme Hindenburgs.

### Von den Stolper Gruppen

**Kiel:** Am 1. November feierte die Kreisgruppe in den Räumen des Lokals „Fritz Reuter“ ihr 8. Stiftungsfest. — Bei der Adventsfester am 7. Dezember im Lichtsaal des Gewerkschaftshauses war die Stolper Familie so groß, daß der Saal sich als zu klein erwies. Im Mittelpunkt stand wieder ein Krippenspiel, das von den ganz Kleinen gespielt wurde und vielleicht gerade deshalb so viel Beifall fand. Natürlich kam der Nikolaus auch. — Im Februar soll das Kappenfest stattfinden.

**Hamburg:** Die Zusammenkunft am 20. November wurde von Dr. Hannemann durch Worte der Besinnung zum Volkstrauertag, zum Bußtag und zum Totensonntag eingeleitet. Es folgte ein Bericht über die Verhandlungen für den Zusammenschluß der Vertriebenenverbände. Schließlich brachte Dr. Hannemann eine Schilderung der derzeitigen Verhältnisse in Stolp und Stolpmünde. — Am 3. Adventssonntag wurde ein pommerischer Adventsgottesdienst in der Bugenhagenkirche gehalten. Die Adventsfester der Stolper Gruppe fand am 17. Dezember im „Remter“ statt. Am 20. Dezember kam der Weihnachtsmann zu den Kindern bei Frau Stegelmann.

**Bonn:** Bei der Adventsfester am 30. November mit über 60 Teilnehmern hielten die Vorsitzenden, Lm. F. L. Sieg und Dr. Giebe Rückschau auf das Jahr 1958 und Vorschau auf 1959, das mit dem Stolper Bundestreffen in Bad Godesberg der Gruppe die vorbereitende Organisationsarbeit bringen wird. Dr. Giebe durfte dabei nach den Erfolgen der vergangenen Jahre und dem bisherigen guten Zusammenhalt der durch Lm. Sieg ins Leben gerufenen Gruppe der Hoffnung auf weitere gedeihliche heimatpolitische Arbeit, nicht zuletzt mit Hilfe des Patenkreises, zu dem durch Lm. Brust als Kreistagsabgeordneten bester Kontakt besteht, Ausdruck geben. G.

**Mülheim/Ruhr:** Auf der Landesdelegiertenversammlung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen wurde Lm. Hans Stolpmann vom Sprecher der PLM. mit der Pommerischen Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Kreisgruppe Mülheim der PLM. erhielten am 8. November 1958 die Stolper Landsleute Frau Gertrud Hell und Martin Stolpmann Jr. die Ehrennadel in Silber.

**Oldenburg (Oldb.):** Die letzte Zusammenkunft stand ganz im Zeichen einer Adventsfester, zu der sich etwa 60 Landsleute eingefunden hatten. In dem festlich geschmückten Raum trugen Gedichte, Lieder und Flötenspiel wesentlich zu der vorweihnachtlichen Stimmung bei. Wie in den Vorjahren stand im Mittelpunkt der Adventsfester die Ansprache von Sup. Reinke. Lm. Tietz verlas einen Brief, den er vor kurzem aus Stolp erhalten hatte. — Nächstes Treffen am 5. Februar bei Bodendick, Pferdemarkt. Es werden Farbaufnahmen von der Weltausstellung in Brüssel gezeigt.

**Essen:** Neben den üblichen Monatsversammlungen trafen sich die Mitglieder am 15. Dezember zu einer Adventsfester. Einem Adventsilend folgten Gedichte und Sprüche, die von Landsleuten aufgesagt wurden. Dann erfolgte die Bescherung der Kinder und eine gemeinsame Kaffeetafel, wozu der von einer Landsmännin gebackene Weihnachtsprezel verzehrt wurde. Heimatgedichte und Lieder füllten den Nachmittag bei gemütlichem Beisammensein. — Nächste Veranstaltung: 17. Januar 20 Uhr im Kolpinghaus auf der Steeler-Straße.

H. Linse.

**Saarbrücken:** Wir Stolper im Saarland haben uns zum „Bund der Schlüsseld Kinder“ zusammengetan. Wir sind eine kleine, ganz slichte Familie. Bei unserer weihnachtlichen Fester haben wir außer Weihnachtsliedern auch unsere Heimatlieder gesungen, und heitere und besinnliche Worte in Poesie und Prosa wurden vorgetragen. Gute Laune löste auch das Weihnachtsgeschenk von Frau Manske aus: Für jeden ein „Stolper Jungchen“. Dafür mußte dann auch jeder ein Sprüchlein „beten“. Wir kommen alle 4 Wochen zusammen.

Anna Koschinski.

**Hamburg:** Versammlung am 21. Januar 20 Uhr im „Remter“.

#### Gründung einer selbständigen Kreisgruppe Büren i. Westf. der PLM

Nachdem die Ortsgruppe Salzkotten und Umgebung der Pommerischen Landsmannschaft im Kreise Büren i. Westf. acht Jahre bestanden und zur PLM Paderborn und Umgebung gehört hat, erfolgte am 30. 11. 1958 die Gründung einer selbständigen Kreisgruppe Büren der PLM. Zum 1. Vorsitzenden der neuen Kreisgruppe wurde der mehrjährige Vertrauensmann der bisherigen Ortsgruppe Salzkotten der PLM. einstimmig gewählt. Es ist der aus Kleinmachmin, Kreis Stolp, stammende Landsmann Fritz Pswelke. Schriftführer wurde der Kaufmann Heinz Albrecht aus Stolpmünde, später Rummelsburg.

Da ungefähr die Hälfte aller Pommerer im Kreise Büren Stolper Landsleute sind, wenden wir uns auf diesem Wege an dieselben mit der Bitte, doch Mitglied der neuen Kreisgruppe Büren der PLM zu werden, soweit dieses noch nicht der Fall ist, und auch die noch fernstehenden übrigen pommerischen Landsleute zum Beitritt zu bewegen.

Je stärker die Kreisgruppe an Mitgliedern ist, um so mehr und erfolgreicher kann auch auf Kreisebene gearbeitet und etwas geboten werden in Bezug auf heimattlichen, kulturellem Gebiet, gemeinsamen Busfahrten zu den Bundestreffen, Beratung auf dem Gebiet der Vertriebenengesetzgebung usw. Die Anmeldungen zum Eintritt in die Kreisgruppe sind zu richten an den 1. Vorsitzenden Fritz Pawelke (21a) Salzkotten, Kreis Büren i. Westf., Im Lein 22. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Paderborn der PLM bleibt weiterhin erhalten. So feiert die Kreisgruppe Paderborn am Sonnabend, dem 31. Januar 1959, in Paderborn im Hotel Hasse ihr Winterfest, zu dem bei genügender Beteiligung aus dem Kreise Büren wie alljährlich ein Bus fahren soll. Die Anmeldungen sind sofort zu richten an den 1. Vorsitzenden Pawelke in Salzkotten. Die Fahrstrecke des Busses wird nach der Beteiligung aus den einzelnen Orten festgelegt. Jeder Angemeldete bekommt dazu Nachricht.

Zum Stolper Bundestreffen vom 6.-8. Juni 1959 ist ebenfalls eine gemeinsame Busfahrt mit der Kreisgruppe Paderborn geplant. Der Bus soll am Sonnabend abfahren und am Sonntagabend wieder zurück sein. Teilnehmermeldungen sind ebenfalls aus dem Kreise Büren an Pawelke, Salzkotten, zu richten.

#### Traditionsgemeinschaft des pommerischen Sports

SV Germania - SV Viktoria - SV Stern/Fortuna Stolp

Wie aus einem von Lm. Heinz Kellerstraß zu Weihnachten versandten Rundschreiben hervorgeht, findet die nächste Jahreshauptversammlung der Traditionsgemeinschaft am 10. Januar in Hamburg (Haus des Sports) statt, sie wird den geplanten Anschluß an die Pommerische Landsmannschaft beraten. Die Veranstaltung dient auch dem Wiedersehen der pommerischen Sportler.

Ein Stolper Landsmann, der erst vor kurzer Zeit Stolp verlassen hat, berichtete für die Stolper Sportsfreunde, vornehmlich aus dem SVG:

Die alte sportliche Wirkungsstätte - eines jeden Germanen Stolz -, die ja mit dem Namen des unvergesslichen Joachim Albrecht verbunden ist, dient zur Zeit als Holzstapelplatz. Die Tribüne, zwar dem Verfall preisgegeben, steht noch, und, wenn auch Fuhrwerke die Spielflächen ziemlich mitgenommen haben, würde sich recht schnell wieder die alte Basenpracht herstellen lassen. Der alte Heldengedenkstein, den die Germanen nach dem 1. Weltkrieg zu Ehren ihrer Gefallenen errichteten, steht noch an der gleichen Stelle. Unbekannte Hände pflegen seine nähere Umgebung. Nicht selten liegen zum Schmuck frische Feldblumen dort, den Toten zum Gruß. Das Ehrenmal der Stolper Germanen hat so die Aufgabe übernommen, Mahnmahl für alle Toten der Heimatstadt zu sein, da es weit und breit keines dieser Art mehr gibt.

#### SV Viktoria @ Stolp

Allen Viktorianern und Sportsfreunden wünsche ich ein frohes, neues Jahr.

1958 haben wir endlich die Traditionsgemeinschaft der Stolper Sportvereine bekommen. Meine Aufrufe zur Meldung der Viktorianer sind von vielen beantwortet worden, doch viele alte Kameraden haben sich noch nicht bereitgefunden, wieder mitzumachen. Also nochmals, mein Appell muß doch die alte verschworene Gemeinschaft wieder auferstehen lassen. Wollen wir uns von den wenigen Meldungen aus der Zone beschämen lassen? Trotz aller Widerwärtigkeiten meldeten sich einige, u. a. Hermann Gennrich, unser letzter Kassierer!

Die Traditionsgemeinschaft der drei Stolper Vereine trifft sich am 10. Januar 1959 in Hamburg im Haus des Sports. Hoffentlich sind auch einige Viktorianer dabei, die in der Nähe wohnen.

1959 ist das Jahr unseres 50jährigen Bestehens. Vielleicht ist es doch vielen möglich, beim nächsten Stolper Treffen, das voraussichtlich wieder in Bad Godesberg stattfinden soll, dabei zu sein. Dort wird sich doch sicher eine Möglichkeit ergeben, gebührend zusammenzukommen und der schönen Zeiten zu gedenken. Ich bitte alle baldigst um Vorschläge und Rücküberlegungen dazu.

Bis dahin sind auch die Vereinsnadeln erhältlich, die dann jeder in Empfang nehmen kann, schon der Kostenersparnis wegen. Ich möchte bis dahin auch die Liste aller Mitglieder, die leben und sich gemeldet haben, zur Einnahme fertigstellen. Also bitte, noch viele Meldungen nachholen.

Aus der Festschrift „25 Jahre Viktoria Stolp“, die mir unser Paul Reblin, Preetz (Holst.), vorläufig zur Verfügung stellte, stelle ich noch einige bemerkenswerte Daten zusammen, die wir dann auch noch auf dem Treffen allen in Erinnerung rufen werden.

Also, liebe Viktorianer! Die Bande fester knüpfen, uns ein Beispiel an den anderen Vereinen nehmen, damit wir für 1959 unser goldenes Jubiläum alle zusammen feiern können! Das wünscht Euer Hugo Mossell, Hochhelm, Anton-Günther-Straße 15.

### Vom Lastenausgleich

Nach den Plänen des Bundesausgleichsamts ist damit zu rechnen, daß die restlichen Gruppen der Hausratsentschädigung im Jahre 1959 zur Auszahlung freigegeben werden und daß die Hauptentschädigung in nächster Zeit auch an 65- bis 69jährige ausgezahlt werden kann.

### Aus der bewegten Geschichte der Godesburg

Im Jahre 1210, also dreihundert Jahre bevor Godesberg als solches überhaupt geschichtlich erwähnt wurde, legte Dietrich von Heinsberg den Grundstein für die Burg, die noch heute das Wahrzeichen der Badstadt ist. Er tat das kaum wegen der schönen Aussicht auf das Siebengebirge, weswegen die Burg heute bekannt ist, sondern vielmehr im Trubel der damaligen Wirren um den deutschen Kaiser Otto IV. Im Laufe der Zeit wurde die Burg dann immer wichtiger und auch immer größer. Konrad v. Hochstaden und Walram v. Jülich bauten die Burg weit mehr aus, als die heutige Ruine errahnen läßt. Der „Zahn der Zeit“ aber nagte immer wieder beträchtlich an ihr. Das begann schon, als 1381 der Kölner Erzbischof und Kurfürst das Weihnachtsfest dort oben feierte und die Feier mit einem ritterlichen Totschlag endete. In dieser Zeit scheint auf der Burg immer wieder allierhand losgewesen zu sein. So feierte beispielsweise Kurfürst Dietrich II. 1419 auf der Burg Feste, bei denen innerhalb von 5 Tagen 24 Schafe, 6 Ochsen und 43 Zentner Wachskerzen verbraucht wurden. Derartige „Staatsempfinde des Mittelalters“ kosteten aber auch damals schon viel Geld. Der Kurfürst verspürte plötzlich ein Manko in seiner Kasse und gab für 17 000 rheinische Gulden die Godesburg Ludwig v. Diesbach aus Bern zum Lehen, dessen Erben einige Mühe hatten, später wieder zu ihrem Geld zu kommen. Ganz schlimm aber wurde es später beim Streit um den fragwürdigen Erzbischof Gebhardt v. Truchseß, dessen Bruder Karl sich auf der Godesburg verschanzte, während rund 12 000 Bauern und Könische ihn belagerten. Den unterirdischen Stollen, die auch noch mit 1500 Pfund Pulver beladen wurden, war weder Karl noch der Pallast der Burg gewachsen. Er flog den Belagerten um die Ohren. So kam die Burg in den Besitz der Wittelsbacher, die von 1583 bis 1761 regierten und viel Gutes vor allem für die Umgebung der alten Godesburg taten.

### Aus dem Patenkreis

(GAB) Der Bonner Kreistag wählte den bisherigen Landrat Dr. Hirschmann, Rheinbach, für die Amtszeit von zwei Jahren wieder. Damit beginnt Dr. Hirschmann, der 1952 zum ersten Male zum Repräsentanten des Landkreises gewählt wurde, seine vierte Amtsperiode. Auch der bisherige Stellvertreter, Rechtsanwalt Willi Weber, Alfter (SPD), wurde wiedergewählt.

Für den infolge Pensionierung des Oberkreisdirektors Dr. Zengerle neu zu besetzenden Posten wurden als aussichtsreiche unter 15 Bewerbern der Kreis-syndikus Dr. Daniels und der Oberregierungsrat im Familienministerium und Fraktionsführer der Godesberger Stadtratsfraktion Dr. Brüse genannt.

Zum Kreislandwirt wurde Landwirt Josef Knecht, Birken, gewählt.

Im Bonner Kreistag sind vertreten die CDU mit 28, die SPD mit 15 und die FDP mit 5 Mandaten.

### Kurt Boettcher †

Im 60. Lebensjahr ist der Kaufmann Kurt Böttcher, bis 1945 Prokurist bei der Fa. Glandt in Stolp, wohnhaft Birkenallee, an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben.

Kurt Böttcher kam als Heimatvertriebener nach Cuxhaven und schaltete sich bald in den Aufbau der Flüchtlingsorganisationen ein. Er war einer der führenden Köpfe der Pommersehen Landsmannschaft und widmete als Freund des Liedes seine ganze Kraft dem Aufbau des Ostdeutschen Singekreises, dessen 1. Vorsitzender er bis zuletzt war. Erst vor wenigen Wochen wurde er mit der silbernen Ehrennadel der Pommer-schen Landsmannschaft ausgezeichnet und nahm noch am 9. November an der Feier zum 10jährigen Bestehen des B.v.D. teil, wo er unter anderem die Ehrenurkunde und silberne Ehrennadel der B.v.D.-Bundesleitung erhielt.

Nun hat der Tod ihn so plötzlich aus seinem Schaffen für die Heimat heraus-gerissen. Am 1. Dezember geleiteten ihn seine Angehörigen, seine Landsleute und seine Sangesbrüder und -Schwestern zur letzten Ruhe. Und über sein offenes Grab erklang zum Abschied noch einmal der von ihm gedichtete ostdeutsche Sängergruß: „Vom Nordmeer gen Osten erklingt unser Sang, Liebe zur Heimat ein Leben lang.“

Für uns alle war er zehn Jahre lang in der Pflege des Heimatliedes ein leuchten-des Vorbild, in seinem Sinne werden wir das ostdeutsche Liedgut weiterpflegen.

Meta Hoffmeister, Cuxhaven.

### Aussiedlertransporte

Keine Stolper. In der Zeit vom 21. Oktober bis Ende November 1956 als Einzelreisender traf nur ein Alexander Hering, Heilprakt. aus Stolp (Op).

### Familiennachrichten

#### Geburtstage:

- 91 J. 18. 1. Rentner Heinrich Gerson (Stolpm.), Oldenburg (O), Rüderstr. 4  
90 J. 1. 2. Frau v. Zitzewitz-Budow, Berlin-Lichterfelde-West, Baselerstr. 18  
88 J. 25. 1. Pauline Schulz geb. Richter (Ottestr. 4) und OZugf. 1. R.  
88 J. 13.12. Karl Schulz, beide Bergneustadt, Ev. Altersheim  
8.12. Pauline Bunz (Nesekow), Burg a. Fehmarn, Norderkamp 3  
1. 2. Anna Schulz (Küsterstr. 4), Lübeck, Krügerlandsiedl., G:Imbartweg 8  
85 J. 10.12. Wilhelmine Bardtke (Stolpm.), Erfde üb. Rendsburg, Süderstr. 87  
16.12. Minna Pantel (Mühlentorm. Str. 15), Stockelsdorf b. Lübeck, Lohstr. 117  
84 J. 5. 2. Oberin Else Jacobsen (Friedrichstr. 60), Kiel, Kircherstr. 8-10  
83 J. 14. 1. Viehh. Paul Meyer (Schmolsh.), Gummersbach-Karlskamp, Karlsb. Str. 34  
80 J. 1. 1. Schuhm. Rudolf Retike (Ottestr. 3), Odenheim/Glan, Lettweilerstr. 4  
7. 1. P.BetrAss. a. D. Karl Schmidt (Rathsd.), Köln-Lindenthal, Krieler Str. 30-32  
7. 1. Wilhelmine Brozio (Boelkestr. 21), Hamburg-Altona, Borselerstr. 11  
20. 1. Mathilde Strauß (Mittelstr. 13), Recklinghausen, Cerweg 87  
78 J. 10. 1. Olga Wolter (Rowe), Ohmstedt bei Oldenburg (O), Pfarrhaus  
77 J. 7. 1. Feischermmeister Hermann Bewersdorff (Küsterstraße 26), Hannover  
Mödersohnweg 5  
73 J. 24.12. Frau Maria Plath (Stripp. Str. 6), Soest, Höggenstr. 2  
17. 1. Zugschaffner L. R. Ernst Benzinger (Pestalozzistr. 17), Bremen-Arbergen, Kromestr. 9  
31. 1. Lehrer i. R. Otto Friedrich (Goethestr. 12), Kiel, Harmsstr. 135  
72 J. 11. 1. Berta Lucht (Brück. Ch. 96), Husum, Herzog-Adolf-Straße 14  
72 J. 21. 1. Franz Kruggel (Gr. Gartenstr. 23), Lautenbach (Renthal), Hauptstr. 37a  
70 J. 23.12. Martha Matterne (Gr. Gartenstr. 37), Hamburg 33, Pestalozzistr. 40  
28.12. Elis. Metzzenmacher (Wutzkow), Kohlscheid, Kr. Aschen, Annastr. 18  
16. 1. FIMWw. Margarete Groth (Amtsstr.), Hannover, Heinrich-Heine-Str. 51

#### Verlobungen:

- Weihnachten: Helga Reimann und Lothar Saß (fr. Stolp und Köslin), Sollingen-Ohligs, Pfeilstr. 45 und Sollingen, Kölner Str. 115-119  
Neujahr: Doris Rehme und Markus Reinke, fr. Stolp, Inmelmannstr. 9.

#### Diamantene Hochzeit:

- 9.12.58 Rangiermeister i. R. Franz Treptow und Frau Berta, geb. Schuhmacher (Saleske), Weddingstedt, Kr. Norderdithmarschen

#### Silberhochzeit:

- Sept. 1958 Klempner und Installateur Max Strauß und Frau Irmgard, geb. Hischke (Bergstr. 2), Wusterwitz, Kr. Brandenburg, Hauptstr. 127  
29.12.1958 Schlosser Erich Rahn und Frau Emma, geb. Römer (Strelliner Str. 2), bisher Bathorn, jetzt Nordhorn, Blanke-Ring 35  
26. 1.59 Ernst Röhn und Frau Maria, geb. Schulz (Schwelow), Mainz, Sommeringstr. 33  
28. 1.59 Walter Steffen und Frau Maria, geb. Taube (Wagnerstr. 10), Gohlis-Dresden, Schillerstr. 14  
2. 2.59 Tel.Werkmeister Bruno Klabunde und Frau Lottl, geb. Steffen (Immelmannstr. 27), Hamburg-Lokstedt, Heimat 3

#### 25jähr. Dienstjubiläum

- 19.12.58 Bundesbahn-Sekretär Erich Pinnow (Stolpmünde), Achim, Bez. Bremen, Nagelschmiedstr. 7

#### Herzliche Glückwünsche!

#### Todesfälle:

- Emma Wutzmann (Gr. Auckerstr. 20), Brühl-Vochem, Mauthausstr. 17  
3. 9.56 Reinhold Jaschob (Lilienthalstr. 8), Recklinghausen, Cerweg 67  
14.10.58 Wilhelm Klick (Schwerinshöhe), Brühl-Vochem, Kölner Weg 50  
14.11.58 Anna Ziebell geb. Borchardt (Saleske), Ottenbain, 74 J.  
15.11.58 Stellm. Otto Seils (Darsow), Weinheim/Bergstr., Ahornstr. 11, 81 J.  
3.12.58 Maria Fechter, geb. Bohn (Fischerstr.), Busch, Kr. Osterburg/Alt., 80 J.  
Ehre ihrem Andenken!



Felix Papenfuß †



Kurt Boettcher †

Unsere Zwillingstochter Renate und Doris haben ein Brüderchen **Holger** bekommen.  
In dankbarer Freude:  
**Ingeburg Brücker** geb. Lütke  
**Willi Brücker**  
8. Dezember 1958  
Büddelsdorf/Rendsburg, Kaiserstraße 38  
früher Stolp, Bellingsstraße 32

Ihre Vermählung zeigen an:  
**Feitz Becker**

Regierungsoberinspektor im Bundesamt  
für Wehrtechnik und Beschaffung  
**Edeltraut Becker**  
verw. Schultz geb. Wülke  
Koblenz, Castorstraße 16  
2. Januar 1959

Am 3. Oktober 1958 ist unsere liebe Mutter und Großmutter

**EMMA KAUFMANN** geb. Teifke  
im 54. Lebensjahre für immer von uns  
gegangen.

In stiller Trauer  
Familie **Heinz Kaufmann**  
**Frieda Tuschy** geb. Kaufmann  
**Friedrich-Karl Tuschy** und Frau

Berlin-Neukölln, Sonnenallee 20  
Wuppertal-E., Ravensberger Straße 51  
früher Budow

Am 15. November 1958 nahm Gott der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Ur-Oma

**ELISE GIESOW** geb. Gurgel  
kurz vor Vollendung ihres 86. Lebensjahres fern der Heimat zu sich in die Ewigkeit. Wir verlieren in ihr einen wertvollen Menschen.

In stiller Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
**Werner Giesow** und Frau

Braken bei Helde (Holstein)  
früher Stolp, Birkower Weg 59

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Eva mit Herrn **Karl-Heinz Zunker** beehren wir uns anzuzeigen.  
**Rudolf Neitzke** und Frau  
**Erika** geb. Wolter  
Rostock, Paschenstraße 1  
früher Stolp, Grüner Weg 118

**Eva Neitzke**  
**Karl-Heinz Zunker**

Verlobte  
Rostock, 4. Januar 1959  
Paschenstraße 1 Stampfmüllerstr. 42

**Joachim Cappeller**  
**Helga Cappeller** geb. Bläffert  
Vermählte  
28. November 1938  
Hamburg 39, Groothoffgasse 2

Zum 15. Todestag gedenke ich meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des ehem. Unteroffiziers

**KARL KUTSCHKE**

geb. am 13.4.14      gef. am 4.1.44  
Er gab in Ruhland sein Leben für seine geliebte Heimat.

In stillem Gedenken

**Gertrud Kutschke** geb. Jagdmann  
als Frau  
und alle Angehörigen

Esbeck uh. Helmstedt, Alte Kirchstr. 15  
früher Stolp, Sophienstraße 8

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich am 28. November 1958 in Gr. Grönau bei Lübeck unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Stellmachermeister

**GEORGE VON DOMARUS**

im Alter von 80 Jahren.  
Wir haben ihn in Glückstadt zur letzten Ruhe gebettet.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Friedrich-Wilhelm von Domarus**  
und Frau

Itzehoe, Memeler Weg 19  
früher Stolp, Hospitalstraße 9

Am 15. November 1958 nahm Gott der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte Schwester

**ANNA WEGNER**

im Alter von 53 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer

im Namen der Geschwister

**Agnes Wegner**

Dannenberg/Elbe, Kreiskrankenhaus  
früher Rowe

Das am 23. November 1958 erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes

**FRANZ KARSTEN**

zeige ich tiefbetrubt an.

**Ida Karsten**

Lüdensen, Post Beetzendorf/Altmark  
früher Stolz

Für uns alle unfassbar entschlief am 28. November 1958 mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater und herzensguter Opa

**KURT BOETTCHER**

im 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Hanna Boettcher** geb. Meggier

**Klaus Boettcher** und Frau

**Lieselotte** geb. Kieseewetter

**Margret, Birgit und Klaus**

Cuxhaven, Papenstraße 79  
früher Stolz, Birkenallee 19

**ELSBETH RAHN** geb. Groth

\* 9. Februar 1886 — † 5. Dezember 1958

In tiefer Trauer

**Carl Rahn**

**Ella Klöh** geb. Rahn

**Käte Möckel** geb. Rahn

**Karl-Günther Rahn**

**Gretel Rahn** geb. Jacobi

**Friedrich Möckel**

und Enkelkinder

Salzgitter-Lebenstedt, Feldstraße 85

früher Stolz, Büttower Straße 28

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 8. Dezember 1958 unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**MARTHA WOLLE** geb. Lehmann

im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Otto Wolle**

**Charlotte Lange** geb. Wolle

**Alfred Wolle** und Frau

**Herta Lipredt** geb. Wolle

**Helmut Lipredt**

6 Enkelkinder

Lübeck, Robert-Koch-Straße 17

früher Stolz, Weidenstraße 13

Am 15. Dezember 1958 entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Kreisoberstraßenmeister i. R.**

**ADOLF LAUDE**

im 81. Lebensjahre, Ehrenmitglied der PLM Haltern und Inhaber der goldenen Ehrennadel.

Dies zeigen betrubt an

**Hse Czlrr** geb. Laude

**Fritz Czlrr**

**Ella Radebach** geb. Laude

**Georg Radebach**

und 3 Enkelkinder

Haltern, Römerstr. 78 — Eberwalde  
früher Benzin

Sein schönlicher Wunsch, seine pommersche Heimat noch einmal zu sehen, ging nicht in Erfüllung.

Nach einem erfüllten Leben verschied am 18. Dezember 1958, vier Tage nach Vollendung ihres 94. Lebensjahres, meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter.

Witwe **BERTA SCHULZ**

In stiller Trauer

**Max Schulz**

**Kurt Baseler** und Frau

**Erika** geb. Schulz

**Peter, Christiane und Rüdiger**

als Urnkel

Fürstenwalde s. d. Spree,  
Ibbenbüren i. Westf., Osnungstraße 2  
früher Stolz, Küsterstraße 24

Gott der Allmächtige hat am 25. Dezember 1958 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**HEDWIG SCHMIDT**

Stadtdirektorswitwe

nach kurzer Krankheit im 96. Lebensjahre aus diesem Leben abgerufen.

Laupheim/Sengingen, Post Tettnang i. Württemberg — früher Stolz, Weidenstraße 21

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Neffe **Erich Pomrenke** und Familie

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber, treusorgender Mann, Vati, Opa und Bruder

Handelsvertreter

**KARL EMMERMANN**

\* 15. Oktober 1894 — † 28. Dezbr. 1958  
Im Namen aller Angehörigen

**Marie Emmermann** geb. Schrenk

Herford/Westf., Robert-Koch-Straße 25  
z. Z. Braunschweig, Hintern Brüdern 2  
früher Stolz, Schillerstraße 10

### Der Leser spricht

Zu der im letzten Stolper Heimatblatt angegebenen Anschrift meines Kollegen Karl Gieß. Ich habe sofort dort hin geschrieben, der Brief kam jedoch zurück mit dem Vermerk: „Empfänger verstorben“.  
W. Züllmann.

Bevor das alte Jahr zu Ende geht, möchten wir Ihnen und Ihren Mitarbeitern recht herzlich danken für Ihre Mühe und die Freude, die Sie uns stets mit unserem Lieben „Stolper Heimatblatt“ machen.

Friedrich u. Anna Petersen, Minden, Königsberger Straße 5.

Von einer Weihnachtsfeier in Saarbrücken grüßen die im Saarland wohnenden Landsleute aus Stolp Stadt und Land in dankbarer Anerkennung Ihrer Arbeit recht herzlich. Wir verbinden damit unsere besten Wünsche zum neuen Jahre für Sie und Ihre Familie. Möge das Neue Jahr uns dem Ziel unserer Sehnsucht, auf ein Wiedersehen in unserer geliebten Heimat, wieder ein Stück näher bringen.

Erna Groß geb. Spruth (Roggatz), Hans Vilbrandt (Töpferstadt 2), Erna Manske geb. Mallwitz (Fr.-Nitzsche-Str. 9), Liesel Held geb. Hoffmann (Geersstr. 24), Frieda Dietzen geb. Musch (Stolpmünde, Parkstr. 2), Margarete Pallas geb. Pacht (Budow), Ernst Rotenhsen, 5/KR. 5, Anna Koschinski geb. Schnasse (Gumbin u. Domrose), Paul Piechota, Kurt Bamberg, Otto Neustock (alle Stettin), Kurt Heidtke (Rügenwalde).

### Anfragen

a) Ich suche Verbindung mit Kameraden der Handelslehranstalt von 1930 bis 1934 und des Jungsturms Abt. 6 und 31 aus den Jahren 1928 bis zur Übernahme.

Willi Besuch, Gr. Heubach, Schafgasse 2.

b) Ein junges Pommernmädels aus dem Puderborner Land möchte im März 1956 einige Zeit seines Urlaubs mit Landsleuten verbringen und sucht daher gleichgesinnten Herrn oder Dame. Interesse an Natur, Sport, Büchern und guter Unterhaltung. Urlaubsziel: Sauerland oder Harz.  
Traute Walter, (21a) Fürstenberg, Siedlung 364.

c) Wer von den Stolper Hausbesitzern und solche, die es noch im kommenden Jahr durch Neubauten werden, ist in der Lage, mir zu einer Wohnung zu verhelfen? Da ich ab 1. August 1959 in den Ruhestand trete und auch gleichzeitig den Wohnort wechseln möchte, suche ich zu diesem Termin oder etwas später eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör in einer mittleren oder größeren Stadt. Mietvorauszahlung kann gegeben werden. Diesbezügliche Angaben erbittet Edmund Pramschüler und Frau Annamarie, geb. Presting, früher Stolp i. Pom., Katasteramt, jetzt (21a) Büren (Westfalen), Kleffnerstraße 7.

### Mitteilungen der Stolper Heimatkartei

Während in den vergangenen Jahren sich das „Stolper Heimatblatt“ viel mit der Vergangenheit beschäftigte, um seinen Lesern den deutschen Charakter ihrer Heimat aufzuzeigen und durch Darstellungen aus der Geschichte der Stolper Lande die Unwahrhaftigkeit der polnischen Forderung auf angeblich „urpolnische Gebiete“ zu beweisen, will es jetzt mehr zur Gegenwart übergehen. Es wird daher in Zukunft Berichte über die jetzigen Zustände in der Heimat und die derzeitigen persönlichen Verhältnisse der aus ihr Vertriebenen bevorzugen. Dazu wird um rege Mitarbeit, auch aus der mittleren und jüngeren Generation, gebeten.

Die Februar-Ausgabe soll dem Amtsbezirk Schmolain mit den Gemeldeten Holzkathen, Klucken, Schlochow und Selesen gewidmet sein. Dann folgt der Amtsbezirk Lossin mit Adl. Kublitz, Kublitz, Sanskow, Veddin und Ulrichsfelde. Sehr erwünscht sind Berichte, wie es heute dort aussieht. Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: 31. Januar 1959.

Der Jahrgang 1958 liegt gebunden vor. Preis: 5,00 DM zuzüglich 0,50 DM Porto. Einbanddeckel zum Preise von 1,50 DM zuzüglich Porto sind vorrätig. Baldige Bestellung erbeten.

Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sind mir wieder so viele Grüße und Glückwünsche, auch aus dem Auslande, zugegangen, daß ich bitten möchte, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen. Einen besonderen Dank für die schönen „Liebesgaben“!

Berichtigung: In R 118 S. 338 ist mit „Feschner“ Sägwerksbesitzer Max Felber gemeint.

Mit Heimatgruß! Dr. Kuschfeldt, Heimatkreisbearbeiter.

Bezugspreis vierteljährlich 1,50 DM + 0,21 DM Bestellgeld = 1,71 DM, jährlich 6,84 DM  
Verlag: Stolper Heimatkartei, Lübeck, Fackenburg Allee 31 I, Tel. 42527

Postscheckkonto: Hamburg 131749 Dr. Kuschfeldt, Rechtsanwalt in Lübeck  
Herausgeber und verantwortlich: Dr. Walter Kuschfeldt, Lübeck, Fackenburg Allee 31 I  
Druck von Eugen Radtke, Lübeck